

# Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, nachm. 8 Uhr.  
Bezugspreis wird monatlich festgesetzt.  
Bestellungen nehmen alle Postanstalten und die Briefträger, die Zeitungsboten und die Geschäftsstelle Zörgauerstr. 3, entgegen.  
In Fällen höherer Gewalt, Streik, Betriebsstörung usw. erschießt jeder Anspruch auf Lieferung beim Rückzahlung des Bezugspreises.  
Fernsprech-Anschluß Nr. 224.

Amthliches  
Publikations-Organ



für Amts- und  
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1. Millimeter hohen Raum 5 Goldpfennig, für außerhalb Wohnende 7 Goldpfennig, für Anzeigen im amtlichen Teil 10 Goldpfennig, im Bekleiderteil 30 Goldpfennig, einseitig, Umrahmung, Schraffur und tabellarischer Satz mit Aufschlag.  
Anzeigen-Aufnahme bis Dienstag, Donnerstag und Sonnabend vormittags 8 Uhr, Anzeigen größeren Umfangs werden tags vorher erbeten.  
Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburgbez. Halle.

Nr. 95.

Dienstag, den 9. August 1932.

35. Jahrg.

## Umbildung der Reichsregierung — Terrorbekämpfung durch Sondergerichte

General von Schleicher über deutsche Politik — Ein Erlass Dr. Brachts — Wochenbeginn mit Attentaten

### Die Verhandlungen mit den Nationalsozialisten.

Reichsminister von Papen ist am Montag von seinem kurzen Urlaub in Sauerbrunn wieder nach Berlin zurückgekehrt. Am Dienstag trifft der Reichspräsident in ausgedehnter Besprechung mit dem Reichspräsidenten in Berlin ein, um am Donnerstag an den Verfassungsfestlichkeiten teilzunehmen. Man erwartet nun in politischen Kreisen, daß die Verhandlungen über die Umbildung der Reichsregierung in dieser Woche in Fluß kommen. Viel beachtet wird eine Erklärung, in der die Auffassung der Reichsregierung zum Ausdruck kommt. In dieser Erklärung, die von maßgebender Seite stammt, wird eine Ergänzung von Persönlichkeiten aus der Nationalsozialistischen Partei zur Regierung als durchaus nützlich bezeichnet. Das Reichskabinett soll jedoch als sogenanntes Präsidialkabinett bestehen bleiben, die Ausübung der neuen Minister soll nicht unter parteipolitischen Gesichtspunkten erfolgen.

Das ist, wie gesagt, die Auffassung in Regierungskreisen. Auf der Grundtage wird Herr v. Papen mit den Nationalsozialisten verhandeln, nachdem er dazu die Zustimmung des Reichspräsidenten erhalten hat. Ob der Reichspräsident selbst Parlamentarier empfangen wird, wie dieses früher der Fall war, ist bis jetzt nicht bekannt und unwahrscheinlich. Der Kanzler wird die Verhandlungen führen. In Verbindung mit den Verhandlungen mit den Nationalsozialisten werden die Namen General Erstrasser, Dr. Fried und Oberst Hertz genannt als die Persönlichkeiten, die nach dem offiziellen Ausscheiden aus ihrer Partei für die Übernahme der Reichsministerien in Betracht kämen. Immer noch erhält sich das Gerücht, daß die Nationalsozialisten die Hindenburg im Kabinett, also als Kanzleramt, vorzuziehen und daß Herr Erstrasser werden soll. Nach der augenblicklichen Lage ist nicht anzunehmen, daß die Auffassung des Reichspräsidenten einer solchen Forderung entgegenkommt.

Während die Verhandlungen über die Umbildung der Reichsregierung geführt werden, muß sich das Kabinett sehr schnell darüber schlüssig machen, was es zur Wirkung kommen will. Wie man hört, bestehen zwischen den zuständigen

Stellen immer noch Meinungsverschiedenheiten über einzelne Punkte der geplanten Notverordnung, insbesondere soll das Reichsjustizministerium gegen die Androhung der Todesstrafe auf unbefugten Waffengebrauch sein. Es ist geplant, zunächst einmal durch eine Verordnung Sondergerichte zur schnellen Aburteilung der Täter einzusetzen. Der Reichsminister hat sich nach seiner Rückkehr sofort über die Unterbrechung der Terrorfälle berichtet lassen.

In den Verhandlungen über eine Umbildung der Reichsregierung wird von deutsch-nationaler Seite erklärt: Ein Kabinett Siller wäre nur auf parlamentarischem Mehrheitswege, also mit Billigung des Parlaments möglich. Bei einem solchen Rückfall in überlebte Methoden würden die Deutschnationalen nicht nur entbehrlich, sondern auch — uninteressiert sein.

### Schluß mit dem Terror!

Sondergerichte — Todesstrafe wird angedroht.

Der Reichsminister, der sich nach seiner Rückkehr sofort von den zuständigen Stellen der Reichsregierung und des preussischen Staatsministeriums Bericht über die in den letzten Tagen vorgekommenen Terrorakte holte, hat sämtliche Reichsminister zu einer Ministerbesprechung am Dienstag nach Berlin berufen.

Der Reichsminister ist der Auffassung, daß den gegenwärtigen Zuständen unterdrückter Anwendung aller Machtmittel des Staates ein sofortiges Ende gesetzt werden muß.

Für Dienstag ist mit einer neuen Notverordnung zu rechnen, die

verschärfte Strafbestimmungen zur Bekämpfung des Terrors

enthalten wird. In unrichtigen Kreisen weilt man in diesem Zusammenhang darauf hin, daß sich die Bestimmung, wonach u. a. mit der Todesstrafe bedroht wird, wer mit der Waffe in der Hand angetroffen wird, auch im Jahre 1919 notwendig gemacht habe.

Neben der Notverordnung zur Verschärfung der Strafbestimmungen ist eine Entschärfungsverordnung zu erwarten, die u. a. die Einrichtung von Sondergerichten vorsieht.

Der Reichswehrminister verwies darauf, daß Deutschland der Gefahr jeder neuzeitlichen Angriffswaffe unterliegt. Deutschland habe keine Flugzeuge, keine Tanks und keine schweren Geschütze, keine U-Boote, keine Flugzeugträger und großen Schlachtschiffe. Unter Hinweis auf die neuen deutschen 10-Tonnen-Bauzergeschiffe betonte General Schleicher, daß Frankreich in den letzten drei Jahren so viele Neubauten vom Stapel gelassen habe, wie die ganze deutsche Marine an Schiffsraum umfasse. Deutschland habe unter allen Großmächten das weitaus niedrigste Verdrängung.

### Der Prozeß um Preußen

Wie das Reich die Einsetzung des Reichskommissars begründet.

Beim Staatsgerichtshof in Leipzig ist jetzt die Gegenklärung der Reichsregierung auf die Klage der alten Preussenregierung wegen ihrer Ablehnung eingegangen. Die Gegenklärung umfaßt 25 Schreibmalchenheiten; es ist ihr außerdem ein 52 Seiten umfassendes Anlageheft beigelegt. In dieser Anlage wird zunächst geschildert, wie die Einsetzung des Reichskommissars in Preußen durchgeführt wurde, dann wird eine Reihe von Reden und Artikeln führender Mitglieder der bisherigen preussischen Staatsregierung, wie des Innenministers Seevering, aber auch des Berliner Polizeipräsidenten Grefsmitt angeführt. Das Anlageheft enthält nach Erklärung der Reichsregierung das Tatsachenmaterial für die Klagebegündung. Das Blatt fordert Zurückweisung der von der bisherigen Preussenregierung gehaltenen Ansprüche.

Zum Vorzeichen gegen Preußen sagt die Erklärung: Preußen sei vor allen anderen Ländern verpflichtet, Sicherheit und Ordnung nicht nur im Sinne des Polizeirechts, sondern auch in bezug auf Artikel 48 aufrechtzuerhalten.

### Leitende Beamte Preußens

hätten diese Pflicht angesichts des drohenden Bürgerkrieges nicht erfüllt. Reichspräsident und Reichsregierung, so heißt es weiter, waren der Überzeugung, daß die kommunistische Partei, von Staatsfeindlicher Stimmung befeuert, gerade in Preußen in erster Linie für die Einsetzung blutiger Unruhen verantwortlich zu machen sei, und daß der verantwortliche Leiter der preussischen Politik, der Ministerpräsident, und der für die Polizei zuständige preussische Minister des Innern wegen ihrer Einstellung zu den Nationalsozialisten weit mehr als den kommunistischen abgeneigten Einstellung nicht mehr instande waren, dieser Lage genügend Rechnung zu tragen.

Im Zusammenhang hiermit sei auch die am 12. April beschlossene Erhöhung der Zahl des Ministerpräsidenten von Bedeutung. Die Mehrheitsparteien des damaligen preussischen Landtages hätten diese Änderung vorgenommen, um sich selbst durch ein geschäftsführendes Kabinett in Besitz der Landesregierung zu halten.

Die damaligen Regierungsparteien hätten ihrem Parteigegner, mit dessen wachsender Stimmen- und Mandatszahl gerechnet werden mußte, eine bis dahin bestehende verfassungsmäßige und geschäftsführende Möglichkeit in dem Augenblick abhandeln zu lassen, in dem sie bemerkten, daß der Wille des preussischen Volkes sich zu ihren Ungunsten äußerte. Hier liegt ein Verstoß gegen die öffentliche Sicherheit und Ordnung, insbesondere bestehender Regeln, unter die Partei macht vor. Hierbei müsse die Erbitterung des Parteikampfes aufs äußerste steigen. Solche „Angriffstaktik“ vergriffen das ganze öffentliche Leben.

Der Landtag habe bei seiner wichtigsten Befugnis, der Wahl des Ministerpräsidenten, versagt. Ein derartiges Verhalten könne die Voraussetzungen von Artikel 48 erfüllen.

Die Reichsregierung bezeichnet es dann als unzulässig, daß die preussischen Minister und der Polizeipräsident von von Preußen sich darauf berufen, daß sie die „ungezügelt und agitatorischen Anführer“ gegen die Politik des Reiches in ihrer Eigenschaft als Abgeordnete und Parteiführer gelten hätten. Eine solche

### General von Schleicher:

## Gleichheit — Freiheit — Sicherheit

General von Schleicher über deutsche Politik.  
Reichswehrminister General von Schleicher gewährte dem Berliner Vertreter der „New York Times“ eine Unterredung, in der der Minister hochaktuelle politische Fragen freiesprach. Herr von Schleicher wies zunächst noch einmal darauf hin, daß er jeder Militärdiktatur abhold sei. Er betonte weiter, wie schwer Deutschland heute zu neuem Geiste hätten, wie schwer Deutschland heute zu regieren sei. Die radikalsten Parteien hätten wieder den größten Erfolg gehabt. In Deutschland seien Parteiorganisationen entstanden, die sich gegenseitig gewalttätig bekämpften. Das sei nur dadurch möglich gewesen, daß die Autorität des Staates durch den Verfall der Verträge untergraben worden sei.

General v. Schleicher forderte sodann in seinen weiteren Ausführungen die Gleichberechtigung Deutschlands und betonte, daß die deutsche Regierung entschlossen sei, diese Frage in der nächsten Zeit zu lösen. Der Reichswehrminister beschäftigte sich weiter nochmals eingehend mit der Abrüstungsfrage, die für ihn im Mittelpunkt der Außenpolitik liege. Auf der Abrüstungskonferenz in Genf sei Deutschlands selbstverständliche Forderung nach Gleichberechtigung nicht berücksichtigt worden.

Deutschland werde seine Vertreter nicht wieder nach Genf schicken, bevor nicht die Frage der Gleichberechtigung im deutschen Sinne gelöst werde.

In dieser Frage gäbe es in Deutschland keinen Unterschied der Parteien. Keine deutsche Regierung werde eine Abrüstungskonvention unterzeichnen können, die Deutschland nicht in allen Dingen dieselben Rechte gebe wie den anderen Staaten.

Genauer müßten die Entwaffnungsbestimmungen des Verfallener Vertrages auf alle Mächte angewendet werden, oder man müsse Deutschland das Recht zubilligen, sein Wehrsystem zu umzubauen, daß seine nationale Sicherheit gewährleistet sei. Deutschland denke weder daran, ein lebendes Friedensheer von 600.000 Mann aufzustellen, wie es Frankreich heute unterhalte, noch wolle es den großen Besitztümern Konfiszur machen. Aber es verlange Sicherheit, Gleichberechtigung und Freiheit.

### Militärbündnisse um Deutschland herum.

General von Schleicher verglich sodann das deutsche Wehrbudget mit den Ausgaben, die andere Mächte für ihre Armeen aufbringen. Frankreich habe im letzten Jahre 2,3 Milliarden ausgegeben, d. h. viermal soviel wie Deutschland, Polen opfere jährlich 500 Millionen Mark, die Tschechoslowakei 260 Millionen Mark, Belgien 160 Millionen Mark für die nationale Sicherheit. Diese vier durch Militärbündnisse verbundenen Nachbarstaaten Deutschlands geben also für Rüstungszwecke jährlich nahezu vier Milliarden Mark, also fast das Sechsfache des deutschen Wehrbudgets, aus.

# Wochenbeginn mit Attentaten

**Doppelrolle**  
enthalte nach Auffassung der Reichsregierung eine schwere Gefährdung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung im Reich.

Am frühen legt die Reichswehr ausführend dar, daß die Feststellung, ob ein Land die Reichserfennung notwendig mache, im wesentlichen eine politische Entscheidung sei, die dem Reichspräsidenten freies Ermessen gebe. Der Staatsgerichtshof habe daher nicht die Möglichkeit, die einzelnen Schritte des Reichspräsidenten nachzuprüfen.

## Beamte und Parteipolitik.

**Ein Erlass Dr. Brauns.**  
Über die parteipolitische Betätigung der Beamten hat der mit der Wahrnehmung der Geschäfte des preussischen Innenministers beauftragte Bevollmächtigte des Reichskommissars für Preußen Dr. Brauns an die Behörden der allgemeinen und inneren Verwaltung folgenden Erlass gerichtet, mit der Anweisung, ihn allen Beamten umgehend zur Kenntnis zu bringen:

Während des letzten Reichstagswahlkampfes haben sich in einer Reihe von Fällen Beamte an der Wahlagitatio der verschiedenen politischen Parteien — teilweise innerhalb ihres Amtsbezirks und unter einem gewissen Einfluß ihrer amtlichen Stellung oder ihres amtlichen Einflusses — führend beteiligt. Der Beamte, der sich parteipolitisch betätigt, darf hierbei nicht vergessen, daß der Beamte nach der Reichsverfassung in seinem Beruf die Neutralität wahren muß, nicht einen politischen Partei ist. Aus diesem hohen Beruf des Beamten ergeben sich für seine private parteipolitische Betätigung zum mindesten in der Form des Auftritts Grenzen, die gerade in von Parteilebensdauer durchwühlter Zeit nicht überschritten werden dürfen. Die Erhaltung des Glaubens an eine unparteiische und gerechte Staatsverwaltung im Volke ist ein besonders wichtiges Element zur Festigung der öffentlichen Ruhe und Ordnung. Selbst wenn auch nur der Schein politischer Einseitigkeit der Staatsbeamten infolge einer diese Grenzen überschreitenden parteipolitischen Betätigung des Einzelnen das Vertrauen in die Sachlichkeit und Unparteilichkeit der Staatsverwaltung trüben würde, so müßte — zumal in Zeiten wie den gegenwärtigen — der Staat, aber auch die Idee des Berufsbeamtenums schweren Schaden leiden. Es darf nicht dulden, daß durch die Art der parteipolitischen Betätigung von Beamten der Staatsgedanke zu Schaden kommt.

Zwar will ich gewiss mit mitgeteilten Einzelfällen über die Art parteipolitischer Betätigung von Beamten anläßlich der letzten Reichstagswahl nicht weiter nachgehen. Ich muß jedoch angeführt der Vorlage des Waterlandes und der bestehenden parteipolitischen Zersplittertheit mit allem Nachdruck und Ernst an das Bewusstsein die Forderung richten, bei künftiger Teilnahme an parteipolitischen Auseinandersetzungen diejenige besondere Betätigung und Zurückhaltung zu üben, die sich für sie aus ihrer Eigenschaft als Diener am Volksganzen und bedeutsamen Organe der Staatsgewalt ergibt.

## Der preuß. Staatshaushalt 1932 in Kraft.

Durch Notverordnung der geschäftsführenden preussischen Regierung.  
Wie erst jetzt bekannt wird, hat die geschäftsführende preussische Staatsregierung unmittelbar vor ihrer Abberufung durch den Reichspräsidenten nach den preussischen Haushalt für 1932 durch Notverordnung in Kraft gesetzt. Die entsprechende Veröffentlichung in der preussischen Gesetzsammlung datiert vom 14. Juli (ausgegeben am 19. Juli).

Die Verordnung über den Haushalt fügt sich auf die Verordnung des Reichspräsidenten zur Sicherung der Haushalte von Ländern und Gemeinden vom 24. August 1931. Neu ist Paragraph 9 des Haushaltsgesetzes, der bestimmt, daß zur Sicherung der Abfertigung der von den Gemeinden eingehobenen Staatssteuern der Finanzminister für die sämtlichen Gemeinden einen Staatsbeamten mit der Wirkung bestellbar könne, daß dieser beauftragt sei, die getrennte Verwaltung der eingehobenen Staatssteuern anzuordnen und der Gemeindefälle entsprechende Zahlungsanweisungen zu erteilen, mit der Maßgabe, daß diesen Anweisungen der Vorrang vor allen übrigen Zahlungsverbindlichkeiten der Gemeinde zusteht. Dem Landtag ist die Notverordnung über den Haushalt bisher noch nicht zugegangen. Der Landtag hat jedoch auf Grund der Verordnung noch Gelegenheit, den Haushalt zu erörtern. Der Staatsgerichtshof hat sich aber bisher auf den Standpunkt gestellt, daß die parlamentarische Kontrolle nicht befragt sein. Notverordnungen der Landesregierung aufzuheben, die auf Ermächtigung des Reichspräsidenten zurückgehen.

## SPD. verlangt Landtagsführung

Die sozialdemokratische Fraktion des Preussischen Landtages hat mit Rücksicht auf die Ablehnung der für den 16. August vorgelegenen Renarrationsbeschlüsse in einem Schreiben an den Landtagspräsidenten Herrl beantragt, die nächste Sitzung des Landtages am 19. und 20. August abzuhalten. Bei dieser Regelung hätten die nationalsozialistischen Abgeordneten einen Vorkampf von ihrer Tagung nach Berlin frei.

Die kommunistische Fraktion des Preussischen Landtages erhebt in einem Schreiben an Präsident Herrl den scharfen Protest gegen die Verlesung der für den 16. und 17. August geplanten Landtagsitzung.

## Kurze politische Nachrichten.

Reichswehrminister von Schleicher ist zum Besuch der Reichsmarine in Kiel eingetroffen. Bei seiner Ankunft im Stationsgebäude wurde von einem der im Hafen liegenden Kriegsschiffe der Grenzfahrt gefeuert. v. Schleicher hielt dann eine Ansprache an die Marineoffiziere. Der Reichspräsident wird sich am Freitag in Stettin einfinden, um an den Stettinerfesten in der Ostsee teilzunehmen.

Wer gehofft hatte, daß die neue Woche ruhig beginnen werde, sah sich leider getäuscht; die neue Woche begann mit allerlei Aufschlägen und bildete in dieser Hinsicht nur eine traurige Fortsetzung der vorigen Woche.

In Allenstein wurde durch mehrere Handgranaten die Gemarkung eines Geschäftes, dessen Inhaber der SPD nahesteht, zerstört und die Laden-einrichtung beschädigt. Ein Mann, der der Tat dringend verdächtig ist, wurde festgenommen. In seiner Wohnung fand man ein ganzes Schußwaffenarsenal und zahlreiche Gewehre- und Pistolenpatronen.

In Sucha im Kreise Vud wurde gegen das Haus des Gemeindevorstehers und Führers der dortigen SA-Gruppe vom Garten aus eine Handgranate geschleudert. Ein Fenster wurde durchschlagen. Der Gemeindevorsteher wurde durch einen in das Fenster geworfenen Stein leicht verletzt.

In Weidenburg wurde in der Nacht vor drei Geschäften je eine Bombe geworfen. In einem Falle entstand ein kleiner Brandschaden.

In Wischhofsbura wurden Schaufenster zweier jüdischer Geschäfte durch Steinwürfe zerstört.

In Zillitz unterzog die Polizei alle Personen, die in die Stadt und aus der Stadt wollten, einer scharfen Kontrolle. Bei diesen Durchsuchungen sind neun Pistolen beschlagnahmt worden.

## Maßnahmen amtlicher Stellen.

Der kommissarische Polizeipräsident in Königsberg teilt mit, daß die Behörden entschlossen seien, durch schonungslosen Einlass aller Machtmittel Ordnung zu schaffen. Die friedliebende Bevölkerung solle zu den Behörden das Vertrauen haben, daß die Machtmittel in jeder Hinsicht sich als ausreichend und wirksam erweisen würden. Eine ähnliche Erklärung gab der Königsberger kommissarische Regierungspräsident in einer Versprechung mit der Königsberger Presse ab. Er hat die Presse dringend zu warnen und sich von sensationeller Berichterstattung freizubehalten. Er verspricht, sachlich und unparteiisch zu sein, und hoffe, daß die Unruhe sich legen werde, bevor dramatische Maßnahmen ergriffen werden müssen. Inzwischen ist in Königsberg von dem kommissarischen Polizeipräsidenten

eine Nachprüfung früher erhaltener Waffenscheine angeordnet worden. In Allenstein hat der Regierungspräsident eine verstärkte Vorkehrung über die Anmeldepflicht von Waffen herausgegeben. In Löben sind sechs Hilfspolizeibeamte eingesetzt worden, die zusammen mit uniformierten Beamten einen nützlichen Sicherheitsdienst durchführen sollen.

## Das ostpreussische Reichstamm.

hat an die Reichsregierung ein Telegramm gerichtet, in dem erklärt wird, daß der Bürgerkrieg in Ostpreußen weiterhole, und daß noch immer nicht das Erforderliche veranlaßt worden sei. Man werde sich aber nicht mehr nachlässig niederlassen lassen.

## Unruheherd Schlesien.

Im schlesischen Kreise Nimptsch wurden vier Attentate verübt. In Niedersdorf explodierte ein Sprengstoffbehälter, der von einem sozialdemokratischen Kreisleiter, Alf Henrichsen, des Hauses wurde zerstört, in der Saalmanier wurde ein Loch gerissen. Verletzt wurde niemand. Sprengstoffattentate wurden auch in Sniegnitz und in Gollschau verübt, in beiden Fällen gegen Reichsbannerleute. Auch hier kamen Personen nicht zu Schaden. Auf die Ergreifung

## Selbstschutz an Stelle von Hilfspolizei in Braunschweig.

Im Braunschweiger Staatsministerium fand eine Besprechung über den Status des sozialdemokratischen Selbstschutzes im Ministerialrat statt. In der Frage der Aufstellung einer Hilfspolizei flaut. Nach einmütiger Auffassung über die Notwendigkeit eines ausreichenden Schutzes der Bevölkerung in Stadt und Land Braunschweig wurde volles Einverständnis über die zu ergreifenden Maßnahmen erzielt. Das weitere wurde dem Staatsministerium überlassen.

Die Aufstellung eines Hilfspolizei in der ursprünglichen geplanten Form soll nicht mehr in Betracht kommen. Bedinglich die Schaffung von Selbstschutzorganisationen soll geschnitten werden.

## Besprechungen Hitlers mit SA-Führern.

Nach einer Meldung aus Berlin soll Adolf Hitler Ende der Woche in der Nähe von Schwerin in Mecklenburg Besprechungen mit nachgehenden SA-Führern wegen der blutigen Vorfälle gehabt haben. Adolf Hitler habe, so heißt es in der Meldung, zu strengster Disziplin gemahnt. An die Formationen sollen bestimmte Anweisungen ergangen sein.

## Um die Frage der Hilfspolizei.

Zur Besprechung zwischen dem Reichsinnenminister Freiherrn Dr. Gahl und dem oberbairischen Ministerpräsidenten Mader, dem mecklenburgisch-schwerinischen Ministerpräsidenten Granzow und dem braunschweigischen Innenminister Klages über die Frage der Einfindung der Hilfspolizei wird von zulaufender Seite erwidert mitgeteilt, daß sein erteilte parteipolitische Formationen in den Staatsapparat aufgenommen werden. Das Reichsinnenministerium sieht auf dem Standpunkt, daß grundsätzlich gegen die Einfindung von parteipolitischen Kräften nichts eingewendet werden könne, daß aber der Grund der Überparteilichkeit nicht abgelehrt werden müsse. Die Bildung von Formationen, die nicht auf die Erfüllung von Aufgaben übernehmenden wollen, werde nicht zugelassen werden. Das gelte auch gegenüber den sozialdemokratischen Antidiskussionen über die Einrichtung eines Selbstschutzes.

der Täter hat der Regierungspräsident eine Belohnung von 1000 Mark ausgesetzt. In Gollschau wurden auf das Haus eines früheren Geschäftsführers sechs bis sieben Schüsse abgefeuert.

## In Waldenburg

wurden Schüsse auf das Gebäude der sozialdemokratischen Zeitung Die Bergstadt abgegeben und zwei Schaufenster eines Kaufhauses eingeschlagen. Geschossen wurde dann auch auf das SA-Büro. In Dittersbach gab es Schüsse auf die Wohnung des sozialdemokratischen Amtsvorstehers und auf die Wohnung eines SA-Führers. Ein Reichsbannerleiter erschossen.

Zwischen Krug und Postrestham bei Vobischütz wurde in einem Gastwirtschaften ein Sekretär des Reichsbanners erschossen. Die Leiche wurde durch die behördliche Untersuchung wurde festgestellt, daß er durch Kopfschüsse getötet worden ist.

## Die Zwidauer Waffensuche.

Die Waffen, die in Zwidau bei Reichsbannerangehörigen gefunden worden sind, belaufen sich auf 140 Pistolen und 7000 Schuß Munition. Mit der Unteruchung der Angelegenheit bei den Parteiführern in Zwidau in Thüringen hat der Bevollmächtigte des Reichskommissars, Dr. Brauns, einen besonderen Untersuchungsausschuß beauftragt.

## Neue Festnahmen in Schleswig-Holstein.

Zu den Sprengstoffattentaten in Schleswig-Holstein teilt die Polizeidirektion Altona mit, daß bisher in Rendsburg, Weidorf, Wesslounen und Elmshorn sieben Personen festgenommen worden sind. Alle sind Nationalsozialisten, fast alle gehören der SA an. In Erbsen wurden zwei Nationalsozialisten verhaftet, sie sollen in der Nacht zum 1. August mehrere Schüsse auf die Wohnung eines Landjägers abgegeben haben. Die Zentrale der Sprengstoffattentate vermutet man in Rendsburg.

## Die Braunschweiger Sprengstoffattentate.

Das Braunschweiger Polizeipräsidium teilt mit, daß das Sprengstoffattentat in der Gassenstraße in Braunschweig, durch das an einem zwanzigjährigen erblichen Sachhändler verurteilt wurde, von zwei Mitgliedern der NSDAP begangen wurde. Beide stammten von auswärts. Beide hätten ein umfassendes Geständnis abgelegt. Der Haupttäter erklärte, daß die Tat seiner eigenen Entschlossenheit entsprang; er sei von niemand angeflist worden.

## Handgranatenanschläge in Ostpreußen.

Kein Täter ermittelt.  
In der Nacht zum Sonntag wurden im Stadteil Sosniza von Gleiwitz etwa 14 Schüsse abgegeben. Gegen 2.30 Uhr wurden auf der Bergstraße zwei Fenster Scheiben der Wohnung eines Stadteverordneten durch Steinwürfe eingeschlagen. Als dieser sich am Fenster zeigte, wurde nach ihm geschossen. Er gab darauf einige Pistolenschüsse ab.

In der Schmelzwerkstätte der Obermündischen Maschinen- und Zentrumszeitung, wurde eine Handgranate angedreht, die jedoch nur geringen Schaden anrichtete. Eine zweite Handgranate, die in der Geschäftsräume der Dr. Stranzenka & Fabrikator in Gollschau angedreht wurde, explodierte glücklicherweise nicht. Auf dem Ring wurde eine dritte Handgranate gefunden. Diese beiden Handgranaten wurden von der Schuppolizei in Beschlag genommen. Von den Tätern fehlt bisher jede Spur.

## Preussischer Landtag abgesetzt.

Tagung der nationalsozialistischen Abgeordneten.  
Der Präsident des Preussischen Landtages, Herrl, hat sämtlichen Fraktionen des Landtages mitgeteilt, daß die für den 16. und 17. August in Aussicht genommenen Landtagsitzungen nicht stattfinden.

Diese Mitteilung des Präsidenten geht auf ein Schreiben des nationalsozialistischen Fraktionsführers, Albrecht, zurück, der den Präsidenten gebeten hatte, die in Aussicht genommenen Landtagsitzungen abzuheben, da an diesen beiden Tagen eine große Tagung aller nationalsozialistischen Abgeordneten des Reichstages und der Landesparlamente abgehalten werde. Wenn Präsident Herrl der Bitte des Albrecht gefolgt ist, so entspricht das der bisherigen Übung des Landtages, der denartige Wünsche von Landtagsfraktionen stets berücksichtigt hat.

## Die Klagen Bayerns und Badens.

Die Reichspräsidenten Dr. Bumke teilt, daß außer der Gegenerklärung des Reichs auf die Staatsklagen der früheren preussischen Regierung nimmermehr auch die Klagen von Bayern und Baden beim Staatsgerichtshof eingegangen.

Diese beiden Klagen sind dem Reich zugeföhrt worden. Reichsgerichtspräsident Dr. Bumke ist aus Bayern zurückgekehrt, um die notwendigen Verfügungen in dieser Angelegenheit rechtzeitig und persönlich treffen zu können. Von der Festlegung eines Termins zur Verhandlung der Hauptsache kann noch keine Rede sein.

Die in den letzten Tagen aufgetauchten Gerichte über eine Verhaftung im Besonderen des ehemaligen Bundeskanzlers Dr. Brüning haben ihre Erklärung gefunden. Dr. Schuber hat sich vor Wochenfrist einer immerhin unständlichen Operation unterziehen müssen, die den Zweck hatte, im Besonderen ein gesammeltes Wasser zu entfernen. Die Operation verlief ohne jede Komplikation und brachte dem Patienten die erhoffte Erleichterung.

## Der erste Tote der "Nobe" geboren.

Die Weichmaschine dankt den "Nobe"-Rettern.  
An der Unfallstelle der "Nobe" im Fehmarn-Belt ist der erste Tote geboren worden. Es handelt sich um den Matrosen Hans Joachim Leisewitz aus Altenstein. Die Leiche wurde mit einem Marinefahrzeug sofort nach Kiel gebracht. Die Bergungsfahrzeuge und das Marinefahrzeug "M. 1", das an der Unfallstelle verankert war, seien die Klagen halbfroh. Der Tote wurde auf "M. 1" aufgebahrt, und ein Ehrenposten hielt bei ihm Wache. Das Fahrzeug mit dem Toten an Bord fuhr dann in den Meeres-Eisen, wo die Leiche in die Marinetaferne Waf gebracht wurde.  
Der Inspektor des Bildungswesens der Reichsmarine, Konteradmiral Schulze, hat an Kapitän und Meder der Schiffe, die einen Teil der "Nobe"-Bergung gerettet haben, Dankschreiben gerichtet.

## Spanischer Gardindampfer gekentert.

22 Mann ertrunken.  
In der Nähe von Vigo ist der spanische Gardindampfer "Amana" im Sturm gekentert. Von der 2400-tönigen Besatzung sind 22 Mann ertrunken. 18 Mann flammerten sich am umgeschlagenen Schiff an, von denen zuletzt noch zwei übrigblieben, die nach 52 Stunden gerettet werden konnten.

## Rücktritt des schwedischen Ministerpräsidenten.

Als Folge des Kreuzer-Krach.  
Der schwedische Ministerpräsident Ekman ist plötzlich zurückgetreten. Der Rücktritt Ekmans, der der freisinnigen Partei angehört, soll aus den Zusammenstößen Kreuzer zurückzuführen sein, von dem er eine Unterzeichnung in Höhe von 50 000 Kronen für seine Partei in Empfang genommen hat, und zwar zu einer Zeit, zu der es mit dem Kreuzer-Konzern schon bedenklich zu sehen gab.  
Der König von Schweden hat sofort einen Kronrat nach Stockholm einberufen, um die politische Lage zu besprechen und einen Nachfolger für Ekman zu ernennen.

## Generalfreist der belgischen Bergarbeiter.

Auf einer außerordentlichen Vertreterversammlung der belgischen sozialistischen Bergarbeiterverbände in Wäsel wurde am Sonntag nach förmlicher Aussprache der Generalfreist für den Bergbau und die verwandten Betriebe

beschlossen. Der Streik dürfte sich ab Montag auf das gesamte belgische Kohlenrevier erstrecken. An dem Streik werden sich 170 000 Arbeiter beteiligen. Die Bewegung als solche dauert bereits seit einem Monat an. Sie war von vornherein der Forderung der Sozialisten entgegnet und fast ausschließlich unter dem Einfluß radikaler Elemente, vor allem der Kommunisten, gestanden. Von Seiten der Regierung wurde den Arbeitern das Anerkennen gemacht, die unteren Löhne nach Wiederaufnahme der Arbeit zu überprüfen. Diesen Vorschlag hat die Vertreterversammlung mit der Forderung einer sofortigen Erhöhung der Löhne in den unteren Tarifklassen und einer Neuregelung des Arbeitsabkommens für den Bergbau beantwortet.  
Mit Rücksicht auf die Ausdehnung des Streiks wird die Regierung sofort umfangreiche militärische Maßnahmen treffen.

## Das Weinhäus in Verdun.

Neben des Kriegsministeriums und des Staatspräsidenten beim Weisheits.  
Das Weinhäus von Verdun, das die sterblichen Überreste von 300 000 französischen Soldaten enthält, die bei den Kämpfen um Verdun den Tod gefunden haben, wurde am Sonntag vom französischen Staatspräsidenten im Weisheit einer Reihe von Würdenträgern des Kabinetts eingeweiht. Die Garnison von Verdun, der Große Generalfreist, und Tausende und aber Tausende der Bevölkerung nahmen an der Feier teil, die mit einer großen Truppenparade endete.

Kriegsminister Paul Boncour gab dem Wunsch Ausdruck, daß das Häus in Verdun das Letzte geworden sein möge, das Frankreich zu erleben habe. Er erinnerte an die verschiedenen internationalen Abkommen zur Verhinderung des Krieges und bezeichnete es als Gefährdungsfaktor, wenn man nach Frieden strebe, ohne ihn zu organisieren. Es sei ein Hirngespinnst, zu glauben, den Krieg unmöglich zu machen, solange der Schiedsrichter seinen Schiedsspruch nicht aufzwingen könne. Vor den Toten von Verdun habe Frankreich die Pflicht, mit doppelter Energie an der eigenen Sicherheit und der Organisierung des Friedens zu arbeiten.

Staatspräsident Lebrou bezeichnete das Schlachtfeld von Verdun als den Friedhof Frankreichs. Er erinnerte an die 400 000 Soldaten, die bei der Verteidigung der Stadt ihr Leben lassen mußten. Das republikanische Frankreich, das das traurige Vorrecht habe, auf eigenem Boden die Wunden des Krieges zu sehen, habe keine Lehren nötig. Man dürfe nicht verlangen, daß es seine Sorge um die eigene Sicherheit aufzugeben, solange der Geist des Friedens nicht überall durchgedrungen sei und solange nicht die Grundlagen einer allgemeinen Sicherheit geschaffen worden seien, auf denen alle Staaten eine Zukunft fänden.

Strenglohninsandlung in Jannowitz (Nienburg).  
Hirschberg (Salzungen). Auf die Niederlage des Konsumvereins in Jannowitz in Nienburg wurde am Montag von bisher unbekanntem Täter ein Strenglohninsandlung verübt. Ein mit einer Zündschnur versehener Strenglohn war gegen das Gitter der Eingangspforte gelegt und dort zur Entzündung gebracht worden. Die Innenrichtung des Ladens wurde schwer beschädigt, und etwa 30 Feuergefährliche im ersten Stockwerk des Gebäudes zerrüttet. Personen kamen nicht zu Schaden.

## Ein deutscher Olympia-Erfolg.

Gertrud Tritter im Fechtturnen.  
Bei dem leichtathletischen Olympiawettbewerb konnte der Deutsche Erfolg im Fechtturnen der dritten Platz belegen, während Siebert infolge einer Verletzung zurückfiel. Für unsere Fechtturner reichte es nicht zu einer Medaille. Am Westerkampturnier vorer Deutschland sein erstes Spiel gegen Ungarn.

Die deutschen Ringer waren wieder siegreich. Olympiaretorbe der Schwimmer und neue Weltrekorde der Leichtathleten gaben auch diesem Olympiatage das Gepräge außerordentlich sportlicher Leistungen.

## Deutscher Erfolg.

Die zweite Weltfahrt der Olympischen Segelregatta gewann der Hamburger Vehr, der damit im Gesamtergebnis der beiden bisherigen Fahrten an zweiter Stelle liegt.

Neue Welt- und Olympiarekorde gab es in Los Angeles. USA lief 4X100 Meter Weltrekord mit 40,6 und 4X400 Meter Weltrekord mit 3:11,8. Den Weltrekord gewann auch USA mit neuer Weltrekordleistung 842,23 F. Erste wurde die Dritte, Siebert infolge einer Knieverletzung nur Fünftler, Wegner Reunter. Deutschlands Wasserballspieler waren die 2-6-Niederlage gegen Ungarn, das nun wahrscheinlich Olympiasieger wird. Schon der Schwimmsport brachte neue olympische Rekorde: 100 Meter Kraul: Herron; Wasserball: Japan 5:0, 200 Meter Brustschwimmen: Damen: Dennis-Australien 3:08,2, 100 Meter Kraul: Damen: von Erben-Solland 1:7,6. Bei den Ringern gab es neue deutsche Siege, so daß der Ringler Tritter im Leichtgewicht, Koelbeil Zweiter im Mittelgewicht wurden. Das 3000-Meter-Hindernisseilrennen endete mit dem Siege des Finnen Jo Sola. Deutschland qualifizierte sich für beide Staffeln. Im Fechtturnen konnten sich unsere Teilnehmer nicht platzieren, Sieger wurde der Schwede Oreniterna. Im Racketspielen hat USA weiter überlegen die Führung mit 25 F. vor Finnland 20 F., Frankreich 24, Italien 23, während Deutschland unter Eingebung der beiden erwähnten Ringer-Erfolge mit 14 F. an fünfter Stelle steht.

In Los Angeles wurden am Sonntag die leichtathletischen Wettkämpfe beendet. USA gewann alle Staffeln in neuen Weltrekordzeiten. Über 4mal 100 Meter wurde Deutschland Zweiter, über 4X400 Meter Dritter. In der 4X100-Meter-Staffel der Frauen wurde Deutschland Sieger, allerdings lief unsere Mannschaft mit Fel. Neuhoff und Fel. Kraumüller, die beide keine Sturzstreckenläuferinnen sind. Der Hochsprung der Frauen wurde von Fel. Schilke-USA mit 1,67 Meter (Weltrekord) gewonnen. Fel. Neuhoff-Deutschland überstieg nur 1,55 Meter. Den Marathonlauf gewann in Abwesenheit Nurmis der Argentinier Zabala in 2:31:36 (Olympiarekorde) vor dem Engländer Ferrell und Tolwonen-Finnland. Deutschlands Marathonmeister de Bruin kam erst an 15. Stelle ein.

Die Goldmedaille für uns gab es im Pantagewichts-Ringen durch den Nürnberger Wrenbel. Sperrling im Leichtgewicht und Ernt im Bergergewicht errangen Silberne Medaillen. Im Segeln ist der Hamburger Vehr weiter nach vorn gekommen. Deutschland liegt im Gesamtergebnis nach vier Fahrten an dritter Stelle hinter Holland und England. Es folgen Spanien, Frankreich, USA, Schweden usw.

Im Schwimmsport gab es die 100-Meter-Kraulentscheidung, die der Japaner Morafisi in 58,2 gegen seinen Landsmann Kanawaki gewann. Alle Teilnehmer des Endlaufs schwammen unter einer Minute! In den Wasserballspielen war Amerika zweimal erfolgreich; Brasilien wurde mit 6:1, Japan mit 10:0 besiegt. In der Leichtathletik belegte Deutschland im Endklassemen einen zweiten Platz hinter Amerika vor Finnland, Frankreich und Japan.

## Amtlicher Teil.

### Betr. Schonzeiten.

Die Schonzeit für Rehbühner, schottische Moorhühner und Dachs endet für den Umfang des Regierungsbezirks Merseburg mit Ablauf des 1. August 1932, so daß der 1. September 1932 der erste Schuß ist.

Birkhühner und Gabelhühner dürfen in der Zeit vom 1. Oktober bis 30. November 1932 mit besonderer Erlaubnis des Herrn Regierungspräsidenten in Merseburg geschossen werden (Anl. D Nr. 6 und 7 der Tier- u. Pflanzenbeschützverordnung vom 16. Dezember 1929).

Die Jagd auf Wachteln ist verboten (Anl. A Ziffer III der Tier- und Pflanzenbeschützverordnung).

Merseburg, den 20. Juli 1932.  
Der Bezirksausschuß zur Merseburg.

### Veröffentlicht:

Torgau, den 1. August 1932.

Der Landrat. S. W. Malto.

Veröffentlicht. Annaburg, den 8. August 1932.

Der Amts-Vorsteher als Ortspolizeibehörde.

## Locales und Provinziales.

Annaburg. Schmied das Fest! Zum diesjährigen Heimfest bitten wir unsere verehrte Einwohnerschaft ganz ergeben, unserem Orte das übliche Festfeld durch Klagen, Mähen- und Gütlandenschnitt anzulegen. Am 1. Festtage nimmt der Umzug seinen Weg vom Marktplatz über die Goldschmiedstraße, Mittelstraße, Mühlentstraße, Feldstraße, Goldschmiedstraße, Friedhofstraße, Torgauerstraße bis zur Fabrik, Mühlentstraße und Hindenburgstraße zum Festplatz. Am Marktplatz vom Markt über Goldschmiedstraße, Neugarten, Kuhgasse, Mühlentstraße, Holzstraße, Hinterstraße, Torgauerstraße und Markt zum Schießplatz. Am Umzug, Spiel und Esspaziergängen dürfen nur Kaufmännische Kinder teilnehmen. Das Schlußfest beendet am Nachmittag ein Festzug, der sich 1/2 Uhr vom Festplatz zum Marktplatz bezieht, wo die Kinder verabschiedet werden. Die Eltern Jagend und Gäste finden sich danach auf dem Festplatz zur Nachfeier wieder zusammen.

Dommitzsch, 4. August. Echänat aufgefunden wurde in den gelbigen Vormittagsstunden die 55-jähr. Frau verw. Emma K., hiersehl. wohnhaft. Am Montagmorgen hatte sie sich aus ihrer Bewahung entfernt, um angeblich Heidelbeeren zu lehen. Seit dieser Zeit wurde sie vermisst. Man fand die Leichenside nun am Nordrand des Staatsforstes an der Straße Dommitzsch-Waldenau an einer Buche hängend, tot auf. Tragfroh und Eimer standen zu ihren Füßen. Es liegt zweifellos Selbstmord vor, dessen Grund Schwerkum sein dürfte.

Wartenburg. (Tiertragödie.) Am Sonntag wurde in dem Wartenburger Jagdrevier durch Jagdberechtigte ein blindes und total abgemagertes Reh (weibl. Geschlechts) vorgefunden. Das Tier lag in einem Stall untergebracht und wird wohlverpflegt. Es ist möglich, bei sadgemäßer Pflege, es am Leben zu erhalten.

Schöden. Der Schuß auf den ungetreuen Bräutigam. Ein junges Mädchen, die 21-jährige Hella B., von hier, das seinem früheren Bräutigam nach Ziegelroda bei Esleben nachgereist war, löste sich dort durch einen Schuß in den Mund, nachdem es den jungen Mann, der ihr untreu geworden war, zuvor zu töten versucht hatte, ihn jedoch nur leicht verletz. Der Verletzte hatte verschiedenen Mädchen schon die Heirat versprochen, sie jedoch dann lassen lassen. Der Mann, um den die Tat geschah, ein gewisser M., verließ mit seiner vorigen Frau, die auch bereits ein Kind von ihm hat, den Ort Ziegelroda.

Züllichau. Der Fleischer Reinhold Altem kürzte mit seinem Motorrad auf der Landstraße nach Chwalim. Eine kleine Wunde an der Stirn, die er sich dabei zuzog, wurde glücklich geheilt, später traten aber Kopfschmerzen auf, so daß Altem in das Krankenhaus nach Züllichau gebracht werden mußte, wo er an den Folgen einer eitrigen Gehirnentzündung starb.

Lützen. Ein frecher Raubüberfall wurde am Dienstag vormittag gegen 11 Uhr auf die Straußpforte Zweigstraße der Hauptpoststraße der Niederlauf mit dem Stich in Lützen verübt. Um diese Zeit betrat ein junger Mann den Kassenraum, sprang über den Kassenschirm und hielt den Kassierer in Schach. Ein Komplott von ihm, der gleich danach eintrat, raffte das sich in der Kasse befindliche Geld, etwa 1800 M. zusammen. Ein dritter gerückt die Telefonleitung. In diesem Augenblick trat ein Straußpforte Wächtermeister diese Bankzweigstelle. Als er die Verbrecher gewahrte, rief er um Hilfe. Er wurde von ihnen beschossen. Glücklicherweise gingen die Schüsse fehl. Da auf seine Hilfe Ortsbewohner herbeieilten, verließen die Verbrecher unter Mitnahme des Geldes und der Kassenschirm fluchtartig den Raum und führten in Richtung Neuzugabe davon. Sie wurden sofort verfolgt. Unterwegs wagen sie Geld weg, in der Annahme, die Verfolger wegen ihres Vergehens zu gewinnen. Bei Neuzugabe gelang es der Landjäger einen Täter nach bester Gegenwehr, wobei der Verbrecher mehrere Schüsse abgab, festzunehmen. In seinem Besitze wurden 46 Mark gefunden. Er wurde in das Neuzugabe Gefängnis gebracht. Die beiden anderen Verbrecher flohen in Richtung Lausow. Sie werden von den Landjägern verfolgt.

Cottbus. In ganz gemeiner Weise wurde ein Aderbürger geschädigt, der an der Burger Chaussee ein größeres Stück Land besitzt. Als er früh zu seinem Vater kam, war der in Garten aufgestellte Safer auf einer Fläche von anderthalb Morgen von Spitzbuben abgefahren. Veder fehlt von den Dieben jede Spur.

Fürstentum. Verberth durch Ueberanstrengung. Der beim Landwirt Köppler beschäftigte Arbeiter Krüger überanstrengte sich an der schwergehenden Pumpe dergestalt, daß ihm die Leber riß; er mußte ins Krankenhaus nach Röllin geschickt werden.

Magdeburg. (Das zarte Geschlecht.) Fräulein Erna Klöpper von hier hat die Prüfung als Fleischermeisterin bestanden. Fräulein Klöpper durchlief die ganze handwerkliche Laufbahn. Sie war Lehrling und hat vor fünf Jahren ihre Gesellenprüfung bestanden. Nun ist sie schon Frau Meisterin.

Saaldorf bei Cöthen. Unter den Finten des Staues (See) Das ehemalige Dorf Neuhammer ist von den Finten des Staues der Talpore bis auf das letzte Haus überflutet worden. Ueber 50 Wohnhäuser für 80 Familien sind damit ein Opfer der Wellen geworden. An anderer Stelle ist allerdings der Ort wieder entstanden.

Weslingken. (Er wollte keinen Armen bestehlen.) Einem armen Arbeiter wurden aus dem Stall 5 Kälber gestohlen. Nach einigen Tagen waren die Tiere wieder im Stall. Auch fand man im Stall einen Zettel folgenden Inhalts: „Entschuldige, daß Du bestohlen bist. Ich habe geglaubt, sie gehörten einem Bestgerstellten. Den Strem will ich nun wieder gut machen.“

Weslingken. Ein Gemeindevater mit Ueberfluß. Eine glückliche Gemeinde ist das bewohnte Siedel. Während im vergangenen Jahre ein neues Schulhaus erbaut ist, brauchte überhaupt keine Bürger- und Werkleute erhoben zu werden. Die Abrechnung für 1931 weist eine Einnahme von 3270,45 und eine Ausgabe von 31854,79 M., also einen Ueberfluß von 1115,66 Mark auf.

Giersleben. (Die Hausfrau weiß die Rüche.) Mit dem Vortag, ihren Gatten zu überrollen, machte sich eine junge Ehefrau dabei, die Ruchende selbst zu weizen. Im Stall war Schlemmtriede. Des Schnaegers „Weißbrot“ hing auch da — also. Die Schlemmtriede wurde in dem Aufwalschneimer eingerührt und los ging es. Aber plötzlich wurde die Kreide breit, und der Pinzel blieb an der Decke kleben, beim Abreißen kam ein großes Stück Putz mit, das fiel in den Eimer — und ging nicht. Die eifrige Hausfrau hatte Gips statt Schlemmtriede eingerührt und der war inzwischen hart geworden.

Am Montag, den 8. August 1932, nachmittags 3 Uhr, verschied im Zörgauer Krankenhaus ganz plötzlich und unerwartet an den Folgen eines Unfalls meines liebe Frau, unsere gute Mutter und Großmutter

**Frau Therese Schugt**  
geb. Segeling  
im Alter von 67 Jahren.

Im Namen aller Hinterbliebenen  
**Fam. Hermann Schugt.**

Annaburg, den 9. August 1932.  
Die Beerdigung findet am Donnerstag, nachmittags 3 Uhr, von der Friedhofskapelle aus statt.

**M. G. V.**  
Mittwoch 8 1/2 Uhr:  
**Gefangtunde**  
für alle Säng.

**Die Platzverteilung zum Heimatfest**  
findet am Mittwoch, den 10. August, um 6 Uhr abends statt.  
Der Platzmeister.

**Stocknägel**  
empfiehlt  
Herm. Steinbeiß.

**Riesenspörgel**  
Belüfteten  
Sommerwiden  
Winterwiden  
Seradella  
Herbststrübenjam  
frisch eingetroffen.  
J. Kählig's Nachf.  
Inh.: Marika Müller  
Mühlentw. 40

**Briefordner**  
**Schnellhefter**  
**Stempelfarben**  
**Stempelkissen**  
**Durchschlag- und Kohlepapier**  
zu haben bei  
Herm. Steinbeiß  
Papierhandlung.

**Solvolith**  
vorzüglichste Zahnpasta  
das Beste zur Gebüh-  
erhaltung der Zähne!  
Zahnärztlich empfohlen.  
zu haben bei:  
J. G. Fritzsche.

**Die einmalige Anzeige**  
dient Ihrer Empfehlung.  
Das laufende Inserat da-  
gegen schaltet die Bezie-  
hungen zu Ihren Kunden  
lebhafter, knüpft neue Ge-  
schäftsverbindungen an u.  
erhöht dadurch Ihren Um-  
satz. Diese Tatsache sollte  
Sie veranlassen, sich zur  
Aufgabe von einer lau-  
fenden Anzeige in der  
**Annaburger Zeit-**  
**ung** zu entschließen.  
Ihre Inserate in  
diesem haben  
immer Erfolg

Denken Sie schon jetzt  
an das  
**Kinderfest!**

Ich empfehle mein reichhaltiges Lager in:

Kinderkränzchen	Kinder-Leibchen
Kinderkleider	Knaben-Waschhosen
Kinder-Sportkleider	Knab.-Velvetonhosen
Kinder-Röckchen	Kieler-Blusen
Kinder-Söckchen	Wasch-Anzüge
Kinder-Schlüpfer	Knaben-Sporthemden

Kniestrümpfe, Hosenträger, Taschentücher  
Polobusen, Aermellose Pullover, blaue Jacken

Besichtigen Sie bitte meine Schaufenster!

**Carl Quehl.**

Mein  
**Saison-Schluss-Verkauf**  
dauert noch  
**bis Sonnabend, den 13. August!**

Die zweite Hälfte des Schluss-Verkaufs bietet ganz  
besonders billige Kaufgelegenheit  
**für das Kinderfest!**

Kleiderstoffe in Waid-Kunstseide, moderne Druckmuster 0.49 M.  
Wollmuffeln 0.95 M., Selenit 1.18 M.  
Knaben-Sport- und Krawatten-Hemden  
Knaben-Pullover, mit und ohne Aermel

Echlüpfen	Polo-Hemden
Unterröcke	Eberhemden
Hemden	Einsackhemden
Taschentücher	Selbstbinder
Schleifenband	von 0.25 an

Extra-Angebot in Herren-Wochenendhemden  
in guter Konfektion mit Krawatte 2.50 M.  
Damen- und Herren-Konfektion bis 50% herabgesetzt!  
Strümpfe für Kinder — Damen-Strümpfe — Herren-  
Soden in großer Auswahl zu enorm billigen Preisen!

**Ernst Peschke, Alderstr. 16**  
Das Haus der guten Qualitäten!

**Riesenspörgel**  
(Anidisch)  
Herbststrüben  
Belüfteten  
Widen  
Inkarnattlee  
Seradella  
Senfjam  
empfiehlt  
J. G. Fritzsche.

Buchstiftsmäßige  
Mietkündigungs-  
Formulare  
hält vorräthig  
Herm. Steinbeiß,  
Papierhandlung.

**Preisabbau!**  
Die neuesten Herbst-  
Modelle eingetroffen.  
Kleider von 6.— M. an,  
Kostüme 25.—, Mäntel 20.— M.  
im Damen-Moden-Salon  
**A. Paul, Markt 19.**

Zur **Haustrunk-Bereituna** und  
**Einmachzeit** empfehle:  
Weinhefen nebst Rezeptbuch, Weinsteinsäure,  
Zitronensäure, Salzsäure, Dr. Wetters  
Einmachschäufel, Speckta füllig und in Pulver,  
Gäher-Röhren und Koch-Sonde, Cellophan  
und Salzsil-Pergament-Papiere.

**Drogerie u. Photohaus D. Schwarze,**  
Zörgauer-Str. 12.

Fahrrad-Decken von 1.10 Mf. an  
Fahrrad-Schläuche von 0.58 Mf. an  
Sieger-Ballonräder v. 50.- Mf. an  
Opel-Ballonräder von 68.- Mf. an  
Lourenräder 47.-, 75.- Mf.

Ein gebrauchtes Herrenrad  
zu verkaufen.

**Annaburger Fahrrad-Zentrale**  
Maria Stein.

Zu enorm  
herabgesetzten Preisen!  
empfehle:  
Woll- und Waschmufeline,  
Zephir, Seiden-Leinen,  
Ripse, Sport- und Wochen-  
endhemden, Kinder-Kleider  
von 1.— Mf. an, Damen-  
Strümpfe, Herren-Soden,  
Hosenträger u. Sockenhalter

**Seb. Schimmeyer**

**Cellophan-Papier**  
**Salzyl-Papier**  
für die Einmachzeit empfiehlt  
**Herm. Steinbeiß, Papierhdlg.**

In meinem  
**Saison-Schluss-Verkauf**  
billige Kinderkleidung  
für das Kinderfest!

Hinderkleider . . . . . von 85 Pf. an  
Hinderschlüpfer . . . . . von 28 Pf. an  
Hinderstrümpfe . . . . . von 28 Pf. an

Sporthemden, Polobusen,  
Hosen, Hosenträger, Gürtel,  
Sport-Strümpfe, Unterröckchen,  
Strumpfhaltergürtel,  
Haarschleifen, Taschentücher

Kleiderstoffe, einfarbig u. in schönen Mustern

**Emil Bortfeld**  
Besichtigen Sie bitte meine Schaufenster!

Zur Weinbereitung:  
Eisen, Eisennährsalz, Nährmittel  
Gärröhren, Gärventile, Gär-  
verschlüsse, Ballons, Korkmaschinen  
Abziehschläuche empfiehlt  
**Adler-Drogerie, G. Schön**  
Foto-Haus.

**Sigella-Mop**  
Böhnerwachs  
feinsten Leuzjanal-  
Spritzwachs  
Möbelpolitur  
Nippel löse und in  
Flaschen, empfiehlt  
J. G. Fritzsche.

Frachtbriefe  
empfiehlt die Buchdruckerei

Das neueste  
**Telefunk-Gerät 120 W**  
(Nehantafel mit Röhren) M. 45.—  
**Telefunken 121 W**  
(Nehantafel mit Röhren) " 68.—  
**Varta-Akku** (4 Volt 50 Amp.) " 11.—  
**Pertrix-Anoden** " 10.50  
" **Titanic** 100 Volt " 6.50  
Netz frisch. Alle Zubehörteile.

**Wilh. Waisch.**

**Fahrräder**

Boitan	50.— Mf.
Ideal	60.— Mf.
Opel-Blitz	75.— Mf.
Klaweto, 3/4 Ballon	75.— Mf.
Gisa, Ballon	85.— Mf.

Alle Räder mit Freilauf  
Decken 1.60, Schläuche 0.75, Ketten 1.—  
Bedalen 1.25, Gloden 0.30, Griffe 0.40  
Rehe 0.75, Sattel 3.50, Satteldecken 0.75  
Pumpen 0.50 u. 0.90, Freilaufnabe 8.—  
Nachtlicht 0.25, Boshlampen 12.50

Alle Reparaturen und Ersatzteile

**fritz Rödler, Fernruf 253**  
**Kaffeefiltrierpapier „Melitta“**  
(geschnitten, in Kartonpackung), empfiehlt  
Herm. Steinbeiß, Papierhandlung.

Redaktion, Druck und Verlag von Herm. Steinbeiß, Annaburg



Ministerbesprechung über die Hilfspolizei.

Beim Reichsminister des Innern fand eine Besprechung mit den Ministerpräsidenten von Oldenburg und Mecklenburg-Schwerin und dem Innenminister von Braunschweig über die Aufstellung von Hilfspolizisten statt.

Die Besprechung ergab, daß es sich in den Ländern im wesentlichen um Überlegungen handelt, wie die Ruhe und Sicherheit im Bedarfsfalle aufrechterhalten werden könne.

Soweit schon Schritte zur Verstärkung der Polizei getan sind, handelt es sich um vorübergehende Maßnahmen, die in Kürze wieder aufgehoben werden.

Vorkaufsrecht keine Hilfspolizei.

Zu der Besprechung einzelner Landesminister beim Reichsminister vertrat ergänzend, daß der Reichsminister nicht erteilt; für diese Genehmigungen überhaupt nicht erteilt; für diese Genehmigungen, soweit sie nicht die Reichsbank zu erteilen hat, sind allein die Stellen für die Hilfspolizei zu bestimmen.

Maßnahmen ausdrücken werden.

Grundsätzlich sind Überlegungen der Länder, wie die Ruhe und Sicherheit im Bedarfsfalle aufrechterhalten werden kann, selbstverständlich berechtigt. Gleichwohl dürfen die Landesminister in Mecklenburg-Schwerin und in Braunschweig in ihren Überlegungen die bisher getroffenen und die neuen für den Notfall geplanten Maßnahmen der Reichsregierung berücksichtigen, so daß die Aufstellung von Hilfspolizei in diesen Ländern zunächst wenigstens unterbleiben dürfte.

Die Verstärkung der Polizei in Oldenburg wird, wie aus der amtlichen Mitteilung hervorgeht, in Kürze wieder aufgehoben werden.

Sozialdemokraten und Kommunisten fordern Auflösung der SA.

Die sozialdemokratische Fraktion hat im Preussischen Landtag einen Antrag eingebracht, in dem unter anderem auf eine außerordentlich starke Zunahme der Gewalttaten und Übergriffe die Auflösung der SA gefordert wird. Der Reichsminister solle in einem Landtagsbeschluss erklärt werden, seinen Einsitz bei der Reichsregierung darin setzend zu machen, die nationalsozialistische SA sofort aufzulösen, die SA-Mitglieder sofort zu verhaften sowie die Staat bedrohende persönliche Freiheit führender Republikaner und der Arbeiterbewegung wie auch die Einrichtungen dieser Organisationen mit allem Nachdruck zu schützen.

Die kommunistische Fraktion verlangt gleichfalls in einem Antrag die Auflösung der SA und SA, sowie aller sonstigen militärischen Organisationen.

Ministerwünsche der NSDAP.

Die Gerüchte über die Forderungen der Nationalsozialisten hinsichtlich der Regierungsbildung verdichten sich immer mehr. Jetzt verlautet, daß die Nationalsozialisten das Stillschweigen verlangen, und zwar für Hitler selbst, und das Reichsministeramt für Gregor Strasser. Alle anderen Ministerien sollten von Nationalen geleitet werden. Entscheidende Besprechungen zwischen Regierung und Nationalsozialisten werden aber nicht vor Mittelfe des Reichstagsers v. Papen von seinem Urlaub stattfinden.

Die Aufständischen in Brasilien melden weiteren Vormarsch. Buenos Aires. Das Hauptquartier der brasilianischen Aufständischen teilt mit, daß die aufständischen Truppen in Paraná eingedrungen seien und die Städte Cambaia und Misioneslaro besetzt hätten. Die Regierungstruppen seien im Süden überfallen worden.

Aber Devisenbeschaffung.

Vermeidung fremder Wäse ist verboten.

In einzelnen Fällen haben Inländer die Devisenbestimmungen dadurch zu umgehen versucht, daß sie auf Grund von Reiseplänen von ihnen nachfolgenden Personen Beträge im Rahmen der Freigrenze ins Ausland übermitteln wollten. In einem Falle ist bereits vor kurzem ein Inländer wegen eines derartigen Verstoßes gegen die Devisenbestimmungen zu einer empfindlichen Geldstrafe verurteilt worden.

Es wird dringend davor gewarnt, eine Inanspruchnahme der Freigrenze auf Grund fremder Wäse vorzunehmen. Gegebenenfalls machen sich auch die Personen, die ihre Wäse zur Verfügung gestellt haben, wegen Beihilfe zu einem Devisenvergehen strafbar.

Im Reichsbankratssitzungsprotokoll werden die für den Devisenverkehr erforderlichen Genehmigungen überhaupt nicht erteilt; für diese Genehmigungen, soweit sie nicht die Reichsbank zu erteilen hat, sind allein die Stellen für die Hilfspolizei zu bestimmen. Gegen Entscheidungen dieser Stellen gibt es kein formelles Rechtsmittelverfahren; lediglich die allgemeine Dienstaufsichtsbefugnisse nach den Grundsätzen des Verwaltungsrechtes ist möglich.

Verhaftung eines Devisenhebers.

Berlin. Der aus Polen stammende Kaufmann Friedrich wurde heute in einem hiesigen Bankgeschäft verhaftet, als er für 100 000 Mark aus dem Ausland stammende deutsche Reispapier veräußern wollte. An dieser Devisenhebung sollen noch zahlreiche Personen des In- und Auslandes beteiligt sein. Friedrich war bereits vor drei Monaten wegen Devisenhebung angefaßt, aber freigesprochen worden.

Strengheitsmaßstab in Johannsburg.

Johannsburg. Gegen das Kaufhaus Schumann wurde von bisher unvorstellbarem Zaren nach ein Anschlag verübt. Auf der Spitze des Kaufhauses war ein 40 Zentimeter langer und 80 Millimeter starker, mit Sprengstoff gefülltes Geschütz in ein Fenster gelast und zur Explosion gebracht worden. Hierfür wurden fünf alte Feuerlöscher im Hof. Wenn würde Schanzenherberge eingedrückt. Außerdem sollen die Mauerwerk eines Anbaus große Risse auf. Die Lage des Anlasses läßt darauf schließen, daß die Täter mit den politischen Verhältnissen vertraut sind. Die Polizei hat die Ermittlung für denjenigen, der über die Täter Angaben machen kann.



Die Seidungsarbeiten an der „Niobe“. Immer noch wird an der Bergung der „Niobe“ gearbeitet. Unter dem Mast des Bergungsdampfers „Zimforn“ mit dem Bild auf die Unglücksstelle, wo die Seidung liegt.

Picard wird in Dübendorf starten.

Der Start Professor Picards zum Stratosphärenflug ist nunmehr frühestens in der zweiten Hälfte der nächsten Woche zu erwarten.

Vorher müssen noch alle Instrumente einer genauen Prüfung unterzogen werden, da damit gerechnet werden muß, daß das eine oder andere der überaus empfindlichen Instrumente trotz der größten Vorsicht beim Transport etwas gelitten hat. Der Startplatz ist endgültig der neue Zivilluftplatz in Dübendorf bestimmt worden.

Kurze politische Nachrichten.

Die erste Sitzung eines neuwahlfähigen Parlaments wird gewöhnlich durch das älteste Mitglied dieser Körperschaft, den Alterspräsidenten, eröffnet. Im Reichstag dürfte demnach die Kommunistin Clara Zetkin die Sitzung leiten. Von nationalsozialistischer Seite wird gegen diesen Plan bereits scharfer Protest erhoben. So schreibt der Völkische Beobachter: „Eine Geschäftsordnung, die solches duldet, muß schleunigst durch eine bessere ersetzt werden. Im übrigen darf das deutsche Volk versichert sein, daß seine Vertreter dieser Willkürlosigkeit geblühend entgegenzutreten werden.“

Die Mitglieder der Reichstagsfraktion der Wirtschaftspartei des alten Reichstages traten am Freitag unter Leitung des ehemaligen Fraktionsvorsitzenden Wolpert fast vollständig noch einmal zusammen, um sich über das Wiedererzähltes und die daraus für die Partei sich ergebenden Folgen auszusprechen. Die Entscheidung über die Frage, ob und in welcher Form die Organisation der Wirtschaftspartei weiterzuführen ist, steht natürlich der Parteileitung zu.

Die preussischen Polizeioffiziere sollen wieder die Erlaubnis bekommen, Degen zu tragen. Eberling hatte bekanntlich den Degen durch den Kirchgang erlegt.

Poinische Unverschämtheit.

Ihr Protest erneut zurückgewiesen. Der Berliner politische Gesandte begab sich zum Reichsaußenminister, um mit ihm, wie verlautet, „laufende Angelegenheiten“ zu besprechen. Im Verlaufe der Besprechungen wurde seitens des polnischen Gesandten auch die Angelegenheit des Plagenwissenschaftlers in Warschau geklärt, nachdem die polnische Regierung bereits eine Note an die Reichsregierung geschickt hatte. In dieser Note hat die polnische Regierung, ohne auf Einzelheiten einzugehen, lediglich noch einmal ihren Protest zum Ausdruck gebracht.

Die Note wird von der Reichsregierung unverzüglich beantwortet werden, und zwar in demselben Sinne, den der Reichsaußenminister dem polnischen Gesandten gegenüber bereits am 2. August zum Ausdruck gebracht hatte, daß nämlich die Sachverhalt schon geprüft sei und das Verhalten des deutschen Geschäftsträgers von Kinteln durchaus der internationalen Übung entsprechen habe. Aus diesem Grunde müsse der Protest der polnischen Regierung zurückgewiesen werden.

Riefenfeuer in Chicago.

25 Millionen Mark Schaden.

Im Stadthorn von Chicago verbrannte ein Riefenschaden mehrere Getreidespeicher sowie die Säule und Wankstützen einer Großschlachtere. Der Schaden beträgt rund 25 Millionen Mark.

Durch das Feuer wurden 3000 Schweine, 3000 Stück Rindvieh und 700 Schafe getötet. Weiter wurden das Fleisch von 2500 geschlachteten Tieren sowie acht Millionen Pfund Salzschinken und 900 000 Wurfels Weizen, Mais und Hafer verbrannt.

Nur die Eine

Von Gert Notberg.

Fortsetzung Nachdruck verboten

„Die Alts soll ein verdrängtes Frauenzimmer sein. Die Junge hat man noch kaum zu Gesicht getrieben, sagen die Leute. Sie ist auch schon wieder weg, es scheint ihr wenig zu gefallen auf der verlotterten Klippe. Die Felder und Wälder sind zum großen Teil verkauft. Das Vieh auch. Ein paar Kühe, ein paar Klepper, paar Hühnerchen und so bißchen was ist noch da. Zu denen gehört noch der alte Gärtner mit seiner Frau. Die verlangen nun den Stamm. Wenn ich einmal zufällig vorhin reite, da meine ich immer, eines der letzten Dörfer wird der Wald abgeben und ich werde es an den Schädel tragen. Aber ein alter, herrlicher Part gehört dazu. Die, wenn Du eine Interesse hast? Ich kaufe den Pflunder und werde ihn obendrein anständig besaßen, so daß die beiden Frauenzimmerchen angenehm irgendwo eben können.“

Nun genug von Karzow'seiner alten Klippe. Also über Deinen vorlesien Brief kommen wir vor Freunde noch heute nicht hinweg. Man riecht zwischen den Zeilen was. Wie wir uns auf Besichtigung freuen, ist nicht zu sagen.“

Du bist Karl schied noch dies und jenes. Gebes Wort hatte sich wie ein schwerer Stein auf Wendendorfs Herz gesetzt.

Als er diesen vorlesien Brief nach Hause schrieb, kannte er Anne-Marie Warburg noch nicht. Und nun machten sie sich zu Hause Hoffnungen.

Er war in den letzten Wochen so viel mit Anne-Marie zusammen gewesen, im Wälschen Hause oder im Theater und in Gesellschaften, um das blonde schöne Mädchen immer fester in sein Herz zu schließen.

Und heute mußte Dieg von Wendendorf, daß Anne-Marie Frau war, die er geliebt hatte. So arm also war sie!

Nun, wenn sie wollte, kam sie bald genug aus dieser Vermit heraus. Er würde nicht der einzige sein, der diese schimmernden Augen lieben mußte.

Wendendorf atmete tief auf.

„Nanu?“ wunderte sich Seilsbacher, „hast du etwa Schulden? Solche Stoffe kommen meiner Ansicht nach nur bei Menschen vor, die jeden Morgen vor dem Gerichtsvollzieher jähren. Aber dieses Eigentum ist ja bei dir ausgeglichen. Also was halt du eigentlich?“

Wendendorf schüttelte. Sie gingen miteinander die breite vornehme Straße entlang.

„Ernst!“ sagte Wendendorf plötzlich, „dort steht eine Säule, halte dich daran fest, mein Geizzer wohnen galt einem entzückenden Mädchen.“

Ernst Seilsbacher hielt sich nicht an der Säule fest. Er hatte seinen Arm nur freundschaftlich in denjenigen Wendendorfs und sagte schadenlos:

„Das freut mich, alle Beisheitsaunte, das schadet dir gar nichts. Nun wirst du wohl endlich merken, wie warm einem die Mädels machen können, du Eisberg.“

Wendendorf lächelte gutmütig auf den viel kleineren Freund herunter.

„Du wirst immer unverschämlich bleiben. Ein lieber Kerl mit Don Juans Manieren und einer — einer —“

Wendendorf stockte. Der Dick sah ihn von der Seite herauf schief an.

„Meinst du vielleicht großen Schnauze?“ half er freundlich weiter.

Wendendorf lachte herzlich.

„Du bist ein köstlicher Kerl. Ich freue mich riesig, daß ich noch einmal ein paar frohe Stunden mit dir zusammen erleben darf.“

Seilsbacher grunzte zufrieden vor sich hin.

„Na, dann wirst du ja auch meine Freiheitsgelüste verstehen. Ich komme mir vor wie ein richtiger Glückspliz, der noch einmal frei und jung sein darf, ehe er im Däse der Ehe untergeht.“

Wendendorf schwieg. Was sollte er auch sagen?

Seilsbacher hatte ihm das Bild seiner Braut gezeigt und dabei gelacht:

„Du wirst nicht erbaunt sein. Dieh. Natürlich, deinen vornehmen Geschnad kenne ich doch. Aber siehst du, wenn einem der Pletzteger schon die idealen Gedanken ausgehacht hat, kann man sich sein, noch so anständig unterzukommen. Wir wollen lieber davon schweigen.“

Daran dachte jetzt Wendendorf. Pflüchtigte sagte er:

„Erinnerst du dich übrigens noch an Kathie Bangelsen?“

Seilsbacher fuhr auf.

„Natürlich, Dieh. Was ist aus dem temperamentvollen Mädel geworden? Hast du sie wiedergefunden?“

Wendendorf nickte.

„Ja, Ernst.“

Seilsbacher war ganz Ohr.

„Ja, so erzähle doch, daß dir gefälligst nicht jedes Wort ablaufen.“

„Kathie hat die Kaufbahn gemacht, die ich damals voran-

sah, als sie mich um meinen Dack hat und vor der ich sie

wachte. Kathie ist tot! Der einigen Wochen hat sie sich im Kanal ertränkt.“

„Ich nee, du, das hättest du mir lieber nicht erzählen sollen. Die arme Kathie. Ich bin ganz hin. Wie hast du das alles erfahren?“

Wendendorf erzählte kurz, wie er Kathie wieder sah, daß er ihr helfen wollte und daß sie kurz darauf ihr Leben von sich warf.

„Ich habe den bedauernswerten Eltern einen ausführlichen Bericht geschrieben.“

„Der alte Anipacker dankte mir, doch bemerkte er, er habe schon längt keine Tochter mehr gehabt. Es interessierte ihn nur, das bestätigt zu erhalten, was er immer gelogt.“

Ernst Seilsbacher meinte ergrimm:

„Der Alte hat mit seinem ewigen Geißelstap die Mädel

auf dem Bewußten.“

(Fortsetzung folgt.)

# Südamerika mobilisiert weiter.

**Büchse vor La Plata.**  
Obwohl weder Bolivien noch Paraguay eine Kriegserklärung herausgegeben haben, geht doch in beiden Ländern die Mobilisierung weiter.  
In der Hauptstadt von Paraguay verteilt das rote Kreuz weiter Gasmasken an die Zivilbevölkerung. Die Regierung läßt große Mengen von Gasmasken anfertigen, denn der bolivianische Flugzeughafen ist nur vier Flugstunden von Plucion entfernt. Zivilisten drängen sich zum Herbeiziehen. In Puerto Nuevo mußte die Polizei Hunderte von Zivilisten wieder von den Fahrzeugen herunterholen, auf denen sie zu den Truppen an die Grenze fahren wollten. Hunderte von jungen Mädchen umlagern das Kriegsministerium und verlangen Unterricht im Schießen. Kinder spielen durch die Straßen und singen die Nationalhymne.  
In La Paz, der Hauptstadt Boliviens, befürchtet man, daß ein etwaiger Krieg zu einer Sperrung der Grenzen Boliviens durch die benachbarten Neutralen führen werde; das wäre eine sehr einschneidende Maßnahme, da Bolivien seinen Zugang zum Meere hat, während Paraguay jederzeit Zufahrt auf dem Paraguay-Fluß erhalten kann. Praktisch würde sich also ein solcher Schritt der Nachbarstaaten zu einer Unterdrückung Paraguays auswirken.

# Kampf mit Bushmessen.

Ein Amazonenbataillon in Paraguay. Einer Meldung des „Daily Herald“ aus Buenos Aires zufolge haben die Frauen der Stadt San José in Paraguay das erste Amazonenbataillon gebildet, das zum Kampfe gegen Bolivien ausziehen will. Die Amazonen bewaffnen sich mit langen Bushmessen. Die Werbung zur Aufstellung der Amazonenbataillone geht von Mund der Mädchen aus, die Entschlossenheit der Frauen ist unerschütterlich. Sie haben geschworen, keinen Huber, keine Schminke und keine sonstigen kosmetischen Mittel mehr zu gebrauchen, ehe der Gran Chaco nicht wieder in den Händen Paraguays ist.

Derlethen Duell zufolge hat das Eingreifen Englands, Frankreichs, Deutschlands, Italiens und der Vereinigten Staaten in der Kampfschicht Boliviens harte Empörung hervorgerufen. Die bolivianische Presse erklärt, daß die Annahme eines Schiedsgerichtsvorschlages einer Aufgabe der Hoheitsrechte gleichkäme. Es sind Maßnahmen zur Regelung der Bevölkerung der Bevölkerung getroffen worden. In Argentinien hofft man, daß der Krieg noch vermieden werden könne. Argentinien sei fast genug, um dies zu tun.

# Artillerieregiment im Gran Chaco.

Der Chef der vierten bolivianischen Division berichtet nach einer Meldung aus Tarija in Südbolivien über heftige Artilleriekämpfe in Vicomano-Alfonsín an der Gran-Chaco-Grenze. Schwere Artillerie bestreift die Stellung der Paraguayaner. Die Nachricht wurde in ganz Bolivien mit großer Begeisterung aufgenommen.

# Bermischte Nachrichten.

**Schiffbruch gegen Heinrich Hertz.**  
Berlin. Heinrich Hertz, der vor mehr als sechs Jahren, im Mai 1926, wegen vollendeten und verübten Mordes, wegen Untreue und Erbschaft in einem Jahr sechs Monate Gefängnis, 50.000 Mark Geldstrafe und drei Jahren Exzessivverhaft verurteilt worden war, ist unter der neuen kommunalistischen Regierung in Bremen aufgebahrt worden, seine Strafe anzutreten. Da er sich nicht freiwillig zum Strafamt melde, ist gegen ihn Haftbefehl erlassen worden.  
**Im Schlaf die Rufe abgeben.**  
Schweiz. Ein hiesiger Wälderschützer wurde von einem armen Hirschkjeller bestraft. Er hatte den Hund eines Bekannten mit im Schlafzimmer genommen und den Tier für die Nacht ein Lager bereitet. Der Hund wurde jedoch durch das laute Schnarchen des Wälderschützers so aufgeregt, daß er ihm einen Totschlag verleierte, an dem er sich noch weitere erhebliche Wunden zuzugewandelt.

# Nur die Eine

Von Gert Rothberg.

81. Fortsetzung  
Nachdruck verboten  
„Warum?“ fragte Wentendorf finster. „Wohin können wir ohne Sucht und Ordnung? Freiheit! Ein schönes großes Wort. Auf die Erziehung eines jungen Menschen aber soll man es nicht anwenden. Rathes Schicksal ist einzig ihre eigene Schuld.“  
Seltsamer dachte ein Weibchen nach, dann meinte er: „Gentilisch kommt, wie zwei solche unmoderne, einfache Menschen wie Benzelens zu zwei solchen Demonstrationen von Kindern kommen. Gentilisch aus der Art dieser liebenden Beamtenfamilie geschlagen. Und gleich alle beide. Schweißig. Ja, es ist gut, daß wir beide da ein reines Weibchen haben. Den Jungen haben wir überhaupt nicht gekannt und Rache ist den Weg ihres Verderbens ohne uns gegangen. Aber schade ist es um das arme Mädel.“  
Sie schritten eine Weile schweigend nebeneinander, dann meinte Gelsbader:  
„Mit was ein gutes Konzert heute lieber. Es ist mir doch sehr nahe gegangen, das mit der Rache.“  
So gingen sie in das Konzert von Erich Eisner. Da ein paar voraus bestellte Karten nicht abgeholt worden waren, erhielten sie noch ein paar gute Plätze in dem vollbesetzten Saale.  
Wentendorf liebte die weichen Töne des Cellos und ihm gab ein hervorragendes Konzert wie dieses hier viel. Gelsbader hatte merkwürdig gerötete Augen und Wentendorf dachte: „Ein guter Kerl ist er eben doch.“  
Anne-Marie warburg saß in ihrem Zimmer und las zum vierten Male den Brief, den ihr die Großtante geschrieben:  
„Warum Du dich nach Herrn von Wentendorf erkundigst, ist mir schleierhaft. Bist Du etwa mit ihm zusammengetroffen? Güte Dich vor näherer Bekanntschaft mit ihm.“

**Ausflugsmittel für die polnischen Pilger.**  
Stolz. Nachdem der Reichsregierung die Nachricht von der Abreise der polnischen Pilger durch das Amtsgeschäft in Stolz übermittelt worden ist, hat das Reichsverkehrsministerium im Benehmen mit dem Reichswirtschaftsministerium die Pilger in die Erlaubnis erteilt, auf dem kürzesten Flugweg Stolz in Richtung auf die Grenze zu verlassen. Die Pilger haben daraufhin in ihrem Flugzeug Stolz in Richtung Bromberg verlassen.

**Zusammenstoß zwischen Eisenbahnzug und Dynamit-Kraftwagen.**

Stockholm. Auf der Westbahn (unweit von Stockholm) wurde ein mit Dynamit beladener Kraftwagen an einem Bahübergang vom Zuge erfasst. Der Wagen wurde zerschmettert und die zwei Anstöße 15 Meter weit geschleudert. Die durch ein Wunder kam es zu keiner Explosion. Die beiden Anstöße kamen mit verhältnismäßig geringfügigen Verletzungen davon. Die Bahnhöfen waren verkehrlich geöffnet worden, kurz bevor der Zug herantraf.

**Feuer an Bord des Dampfers „Moland“.**  
Newport. Der deutsche Dampfer „Moland“, der sich auf der Fahrt von Lib-Carolina nach Hamburg befand, mußte wegen eines Brandes in der Kabelle Nr. 4 Southport als Nothafen anlaufen. Die Hafenfeuerwehr entsandte fünf Löscheinheiten, um das Feuer zu bekämpfen. Der 4000 Tonnern große Frachtdampfer, der dem Norddeutschen Lloyd angehört, hatte Baumwolle und Holz an Bord. Der Materialschaden soll nur gering sein.

**40 Wagenladungen Oel ins Meer gestürzt.**

Paris. An der spanisch-französischen Grenze in Cerbere wurden 40 Eisenbahnwagenladungen mit spanischem Oel in das Meer gestürzt, weil sie nicht nach Frankreich eingeführt werden durften. Das Oel kamme aus Südspanien und traf erst an der Grenze ein, als das französisch-spanische Abkommen über die Kontingierung des Oels bereits in Kraft getreten war. Da ein Verlust in den Grenzorten sich als auslöschlich erwies, führte man die ganze Ladung, die einen Wert von etwa 1 Million Franc hatte, ins Meer.

**Dauerflugversuch von einem Monat.**

London. Die englische Fliegerin Frau Bruce flieg von Coloss zu einem Dauerflug auf. Sie will einen Monat in der Luft bleiben. Der Brennstoff wird während des Fluges in der Luft ergänzt. Es befinden sich außer ihr noch zwei erfahrene Fliegerführer an Bord.

**Größe überschimmungen in der Mannsbücherei.**

Welling. Der Sargart und andere Stoffe in der Mannsbücherei sind infolge heftiger Regenfälle über die Ufer getreten, so daß viele Gebilde des Landes vollkommen überschwemmt sind. Der Verbleib der dem einseitigen Oelienbau ist unterbrochen. Die Grenze ist zum Teil vernichtet. Viele Häuser wurden schwer beschädigt. Es wird befürchtet, daß viele Menschen umgekommen sind. Japanische Flugzeuge verlor gegenüber japanische Truppenteile und die Zivilbevölkerung mit Nahrungsmitteln.

# Nah und Fern

**Stellbilden internationaler Diebe beim Saisonfahrverkauf.** Mit Beginn des Saisonfahrverkaufs ist in Berlin eine große Zahl internationaler Warenhausdiebe eingetroffen und hat sofort ihre Tätigkeit aufgenommen. Der Kriminalpolizei ist es bisher gelungen, fünfzehn Diebe festzunehmen. Es hat sich herausgestellt, daß diese eigens zum Saisonfahrverkauf aus anderen europäischen Hauptstädten wie Warschau, Budapest, Prag, Stockholm, und selbst aus Selsingfors nach Berlin gekommen sind.

**Der Stiefsohn ertränkt.** In Neudorf bei Leipzig nach der Fräulein Marg Kaufmann im Verlaufe eines Familienfestes seinen Zwillingen Stiefsohn Otto Mannhard mit einem Rasiermesser ertränkt. Der junge Mann starb kurz darauf. Kaufmann wurde verhaftet.

**Obne der Banditenherrschaft auf Karfiska.** Dieser Tage hat sich wiederum ein förmlicher Bandit den Behörden gestellt, nachdem er sich über zwei Jahre lang den Verfolgungen der Polizei durch die Nicht in die unzugängliche Hochebene der Insel entzogen hatte. Der Bandit, ein gewisser Alexi, hatte im Jahre 1930 in Gemeinschaft mit zwei anderen Kämpfern einen forstlichen Grundbesitzer getötet und war im Versteckensverfahren zu 20 Jahren Zwangsarbeit verurteilt worden. Die verhängten Überwachungsmaßnahmen in Korfiska haben ihn jetzt veranlaßt, sein Versteck zu verlassen und sich der Polizei zu stellen.

Die Wittgaten hat mir erzählt, daß der Erbe von Tramin und die älteste Gürtelgasse seit Kindheit miteinander verlobt sind. Hier in diesem Winkel gilt nur: Geld muß wieder zu Geld. Ein verarmtes Mädel darf keine heimbringen, da läme er schon an. Güte doch vor einer unglücklichen Liebe.“  
Großi schrie noch mehr. Aber nichts mehr von Tramin und seine Bewohnerern.  
„Mädel hat diesmal aus der Oberseite eine Menge Geld herausgeholt. Da werden wir verschiedene anschaufeln und auch Schäden ausbessern können. Ich alte Frau halte es ja aus. Zum Verhängen ist es nicht. Aber Du, mein Kind, Du Dein Leben zu verdrängen sollst, das tut mir leid. Es ist leider nicht zu ändern. Ich wünsche Dir alles Gute, amüsiere Dich gut und vergiß nicht ganz.“  
Seine alte Großi.“

„Anne-Marie schlug plötzlich beide Hände vor das Gesicht. „Dies Wentendorf, ich liebe dich ja, doch nun muß der Traum zu Ende sein. Du gehörst deiner Jugendfreundin und jede Hoffnung auf deine Liebe wäre löschig und vermessend.“  
Noch einmal schloß sie Anne-Marie auf, dann stand sie lachend da. Es war ihr, als habe eine schneidige Stimme gesagt:  
„Fui Teufel, ein deutsches Mädel heult nicht über Sachen, die nicht zu ändern sind. Jeder Gefahr trotzend, solange es geht, wenn es nicht mehr geht, handhaft tragen, was einem der alte Herrgott aufschüt. Verstanden, Anne-Marie?“

„Mit weit geöffneten Augen blinnte das junge Mädchen nach. Die hohe, leidet nach vorn gebaute Reiterfigur stand nicht im Zimmer. Nein, nein, die ruhte ja in Frankreichs Erde. Aber die Stimme war dagewesen. Deutlich, befehlend.“

„Anne-Marie von Warburg hat den Kopf.“  
„Zu Befehl, Vater, ein deutsches Mädel heult nicht über Sachen, die nicht zu ändern sind.“

**Öl-Waldbrände bei Marzelle.** In der Gegend von Marzelle sind infolge der anhaltenden Hitze und Trockenheit mehrere Waldbrände ausgebrochen, die zum Teil einen erheblichen Charakter angenommen haben. Feuerwehr, Gendarmarie und Militär müssen aufgerufen werden, um die Zielungen vor den Flammen zu schützen.

# Funf-Ecke

Wittwoch, den 10. August:  
Deutsche Welle 1635.  
6:00: Funf-Eckmusik. \* 6:15: Wiederholung des Wetterberichts für die Landwirtschaft. — Anstl.: Frühkonzert. \* 9:30: Produktiver Marktbericht. \* 10:00: Neue Nachrichten. \* 12:00: Wetterbericht für die Landwirtschaft. — Anstl.: Schallplattenkonzert und Wetterbericht für die Landwirtschaft. \* 13:35: Neue Nachrichten. \* 14:00: Konzert aus Berlin. \* 15:00: Kreuz und Quer durch die Erde. \* 15:30: Wetter- und Vögelberichte. \* 15:45: Erprobte Gimnastische für Herbfriede. \* 16:00: Rundfunktheater als Weltgeschichte. \* 16:30: Nachmittagskonzert aus Hamburg. \* 17:30: Parlamentarisches und Staatsführung in der Gegenwart. \* 18:00: Die „Alte Welt“. \* 18:35: Das heimliche England. \* 19:00: Englisch für Fortgeschrittene. \* 19:30: Die Not der Städte — eine internationale Erörterung. — Anstl.: Wetterbericht für die Landwirtschaft. \* 20:00: Aus München: „Maria Stuart“ von Schiller. \* 22:25: Grenzzeitliche (Schallplatten). \* 22:45: Aus Hannover: Deutsche Tänze.

Donnerstag, den 11. August:  
Deutsche Welle 1635.  
6:00: Funf-Eckmusik. \* 6:15: Wiederholung des Wetterberichts für die Landwirtschaft. — Anstl.: Frühkonzert aus Leipzig. \* 10:00: Neue Nachrichten. \* 12:00: Weltanschauung der Reichsregierung im Reichstagsgebäude. \* 13:35: Neue Nachrichten. \* 14:00: Konzert aus Berlin. \* 15:00: Das Ergebnis einer Leopardenjagd. \* 15:30: Wetter- und Vögelberichte. \* 15:45: Fünfzig Jahre für die Küche. \* 16:00: Was lehrt uns die gegenwärtige Not für die Interieur- und Erziehungskunst. \* 16:30: Nachmittagskonzert aus Berlin. \* 17:30: Schwierigkeiten der englischen Ausprache mit praktischen Lautdemonstrationen. \* 18:00: Musikalische Zeitgeschichte. Durchgeführt durch zeitgenössische Solokunst. \* 18:30: Cantons. \* 19:00: Cantons für Fortgeschrittene. \* 19:00: Aktuelle Stunde. \* 19:30: Wie können wir unsere Bühnen gesund erhalten? — Anstl.: Wetterbericht für die Landwirtschaft. \* 20:00: Orchesterkonzert.

# Mitteldeutscher Rundfunk

Wittwoch, 10. August.  
8:15: M. Helm: Sind Pflanzenzüchtung gesundheitsgefährlich. \* 15:00: Rundfunkausstellung im M. R. \* 16:00: Musik. \* 17:00: Jugendnachmittag. \* 18:00: M. Helm: Sind Pflanzenzüchtung gesundheitsgefährlich. \* 18:30: M. Helm: Sind Pflanzenzüchtung gesundheitsgefährlich. \* 19:00: M. Helm: Sind Pflanzenzüchtung gesundheitsgefährlich. \* 19:30: M. Helm: Sind Pflanzenzüchtung gesundheitsgefährlich. \* 20:00: M. Helm: Sind Pflanzenzüchtung gesundheitsgefährlich. \* 20:30: M. Helm: Sind Pflanzenzüchtung gesundheitsgefährlich. \* 21:00: M. Helm: Sind Pflanzenzüchtung gesundheitsgefährlich. \* 21:30: M. Helm: Sind Pflanzenzüchtung gesundheitsgefährlich. \* 22:00: M. Helm: Sind Pflanzenzüchtung gesundheitsgefährlich. \* 22:30: M. Helm: Sind Pflanzenzüchtung gesundheitsgefährlich. \* 23:00: M. Helm: Sind Pflanzenzüchtung gesundheitsgefährlich. \* 23:30: M. Helm: Sind Pflanzenzüchtung gesundheitsgefährlich. \* 24:00: M. Helm: Sind Pflanzenzüchtung gesundheitsgefährlich.

# Donnerstag, 11. August.

8:15: Ferienfahrten. \* 12:00: Verfassungsfeier der Reichsregierung. Übertragung aus dem Reichstagsgebäude durch die Rundfunk M. G. Berlin. \* 14:30: Filme der Woche. \* 15:00: Was Jüngens erzählen. Eine abenteuerliche Geschichte von N. N. \* 16:00: Übertrag. v. d. Südwestdeutschen Rundfunk M. G., Frankfurt a. M. \* 17:00: Erlebte. \* 18:00: M. Helm: Sind Pflanzenzüchtung gesundheitsgefährlich. \* 18:30: M. Helm: Sind Pflanzenzüchtung gesundheitsgefährlich. \* 19:00: M. Helm: Sind Pflanzenzüchtung gesundheitsgefährlich. \* 19:30: M. Helm: Sind Pflanzenzüchtung gesundheitsgefährlich. \* 20:00: M. Helm: Sind Pflanzenzüchtung gesundheitsgefährlich. \* 20:30: M. Helm: Sind Pflanzenzüchtung gesundheitsgefährlich. \* 21:00: M. Helm: Sind Pflanzenzüchtung gesundheitsgefährlich. \* 21:30: M. Helm: Sind Pflanzenzüchtung gesundheitsgefährlich. \* 22:00: M. Helm: Sind Pflanzenzüchtung gesundheitsgefährlich. \* 22:30: M. Helm: Sind Pflanzenzüchtung gesundheitsgefährlich. \* 23:00: M. Helm: Sind Pflanzenzüchtung gesundheitsgefährlich. \* 23:30: M. Helm: Sind Pflanzenzüchtung gesundheitsgefährlich. \* 24:00: M. Helm: Sind Pflanzenzüchtung gesundheitsgefährlich.

# 13. Kapitel.

Der Tramin ging am Sonntagmorgen wie ein aufgeschämter Reiter über den Festplatz. Er stand heute feste beim kleinen Bräutigam und darob konnte sich Stolz keine Grenzen.  
„Feste nicht so dumm“, brüllte er plötzlich mit Stentorstimme über den Hof hinüber, wo das die rotwangige Gesicht Gürtel über die Mauer sah. „Sa, ha, braucht nicht so schadenfroh zu grinsen. Das werden wir hier auch noch erleben.“

Der Tramin sog an seiner Pfeife, daß sie glücklich flammte. Gürtel schaute sich umher und sah die Mauer. Gleich darauf zwangte sich seine massive Figur durch die schmale Spalte. Witten auf dem Hofe hand der Landauer, den ein Knecht toben nach einmal plaut.  
Tramin hatte ein paar neue Pferde gekauft, die der Gürtel bewundern sollte, und so schritten die beiden alten Freunde jetzt einträchtig hinüber nach den Pferdeställen. Mit Kennenblinden musterte der Gürtel die zwei oblen Tiere.

„Softentlich willst die Rastelasse nicht vor deinen alten Rehen spannen?“ fragte er ingelehnt.  
Tramin triumphierte. Er hatte recht vermutet. Gürtel war ihm höchlich nettlich und verlor sich ziemlich ungeschickt. Er klatschte in den flachen Hand dem linken Pferde den Rücken.

„Ne, ich denk nicht dran. Seit wann spannt man Reispferde ein? I wo. Wenn ich mich auch nicht in der Reispferde in Rathenow habe belehren lassen brauchen, daß man sich beim Reiten nicht am Pferdebesitzer anzuhalten hat, so viel verleihe ich schon. Ja doch, es ist dem Dieb sein Hochschick.“  
Die letzten Worte ließen dem Gürtel die Formelglossen die ihm beim Seitenhieb seines Freundes in Bezug auf Reitenlernen in die Stirn geflogen waren, langsam zurückgleiten.

(Fortsetzung folgt.)

# Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, nachm. 8 Uhr.  
Bezugspreis wird monatlich festgesetzt.  
Bestellungen nehmen alle Postämter und die Briefträger, die Zeitungsboten und die Geschäftsstelle Zornauerstr. 3, entgegen.  
In Fällen höherer Gewalt, Streik, Betriebs-  
störung u.ä. erlischt jeder Anspruch auf Lie-  
ferung beim Rückzahlung des Bezugspreises.  
Fernsprech-Anschluss Nr. 224.

Ämtliches  
Publikations-Organ



für Amts- und  
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1 Milli-  
meter hohen Raum 5 Goldpfennig, für außer-  
halb Wohnende 7 Goldpfennig, für Anzeigen im  
amtlichen Teil 10 Goldpfennig, im Bekanntheit  
30 Goldpfennig, einseitig, Umlagefreie. Schwärzlicher  
und tabellarischer Satz mit Aufschlag.  
Anzeigen-Aufnahme bis Dienstag, Donnerstag  
und Sonnabend vormittags 8 Uhr, Anzeigen  
größeren Umfangs werden tags vorher erbeten.  
Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburgbez. Halle.

Nr. 95.

Dienstag, den 9. August 1932.

35. Jahrg.

## Umbildung der Reichsregierung — Terrorbekämpfung durch Sondergerichte

General von Schleicher über deutsche Politik — Ein Erlass Dr. Brachts — Wochenbeginn mit Attentaten

### Die Verhandlungen mit den Nationalsozialisten.

Reichszugler von Papen ist am Montag von seinem kurzen Urlaub im Saargebiet wieder nach Berlin zurückgekehrt. Am Dienstag trifft der Reichspräsident aus Neudorf in Berlin ein, um am Donnerstag an den Verfassungsfeierlichkeiten teilzunehmen. Man erwartet nun in politischen Kreisen, daß die Verhandlungen über die Umbildung der Reichsregierung in dieser Woche in Fluß kommen. Viel beachtet wird eine Erklärung, in der die Auffassung der Reichsregierung zum Ausdruck kommt. In dieser Erklärung, die von nachgebender Seite stammt, wird eine Grenzziehung von Persönlichkeiten aus der Nationalsozialistischen Partei zur Regierung als durchaus nützlich bezeichnet. Das Reichskabinett soll jedoch als sogenanntes Präsidialkabinett bestehen bleiben, die Ausübung der neuen Mäner soll nicht unter parteipolitischen Gesichtspunkten erfolgen.

Das ist, wie gesagt, die Auffassung in Regierungskreisen. Auf dieser Grundtaste will Herr v. Papen mit den Nationalsozialisten verhandeln, nachdem er dazu die Zustimmung des Reichspräsidenten erhalten hat. Ob der Reichspräsident selbst Parlamentarier empfangen wird, wie dieses früher der Fall war, ist bis jetzt nicht bekannt und unwahrscheinlich. Der Kanzler wird die Verhandlungen führen. In Verbindung mit den Verhandlungen mit den Nationalsozialisten werden die Namen Gregor Strasser, Dr. Frick und Oberst Hirtl genannt als die Persönlichkeiten, die nach dem offiziellen Ausscheiden aus ihrer Partei für die Übernahme von Reichsministerien in Betracht kämen. Immer noch erhält sich das Gerücht, daß die Nationalsozialisten die Brüderung im Kabinett, also das Kabinett, verlangen und daß Herr Kanzler werden soll. Nach der augenblicklichen Lage ist nicht anzunehmen, daß die Auffassung des Reichspräsidenten einer solchen Forderung entgegenkommt.

Während die Verhandlungen über die Umbildung der Reichsregierung geführt werden, muß sich das Kabinett sehr schnell darüber schlüssig machen, was es zur Wirk-

Unterdrückung der blutigen Ausschreitungen tun will. Wie man hört, bestehen zwischen den zuständigen

Stellen immer noch Meinungsverschiedenheiten über einzelne Punkte der geplanten Verordnungen, insbesondere soll das Reichskriegsministerium gegen die Androhung der Todesstrafe auf unbefugten Waffenbesitz sein. Es ist geplant, zunächst einmal durch eine Verordnung Sondergerichte zur schnellen Aburteilung der Täter einzusetzen. Der Reichszugler hat sich nach seiner Rückkehr sofort über die Unterfuchung der Terrorfälle berichten lassen.

In den Verhandlungen über eine Umbildung der Reichsregierung wird von deutschnationaler Seite erklärt: Ein Kabinett Siller wäre nur auf parlamentarischem Mehrheitswege, also mit Billigung des Zentrums möglich. Bei einem solchen Rückfall in überlebte Methoden würden die Deutschnationalen nicht nur entbehrlich, sondern auch — uninteressiert sein.

### Schluß mit dem Terror!

Sondergerichte — Todesstrafe wird angedroht.

Der Reichszugler, der sich nach seiner Rückkehr sofort von den zuständigen Stellen der Reichsregierung und des preussischen Staatsministeriums Vortrag über die in den letzten Tagen vorgekommenen Terrorakte gehalten hat, hat sämtliche Reichsminister zu einer Ministerbesprechung am Dienstag nach Berlin berufen. Der Reichszugler ist der Auffassung, daß den gegenwärtigen Zuständen unterbrutaler Anwendung aller Machtmittel des Staates ein sofortiges Ende gesetzt werden muß.

Für Dienstag ist mit einer neuen Notverordnung zu rechnen, die

verschärfte Strafbestimmungen zur Bekämpfung des Terrors

enthalten wird. In unrichtigen Kreisen weist man in diesem Zusammenhang darauf hin, daß sich die Bestimmung, wonach u. a. mit der Todesstrafe bedroht wird, wer mit der Waffe in der Hand angetroffen wird,

auch im Jahre 1919 notwendig gemacht wurde. Neben der Notverordnung zur Strafbestimmung ist eine Einführung einer früheren Notverordnung des Reichs erwartet, die u. a. die Einrichtung von Sondergerichten vorsieht.

In dieser Frage gäbe es in Deutschland keinen Unterschied der Parteien. Keine deutsche Regierungskonvention unterzeichnen können, land nicht in allen Dingen dieselben Bedürfnisse haben.

Einwohner müßten die Entwaffnung des Verfallener Vertrags auf alle Mächte anfordern, oder man müsse Deutschland das sein Wehrsystem so umzubauen, daß Sicherheit gewährleistet sei. Deutschland daran, ein lebendes Friedensheer von 600 zu stellen, wie es Frankreich heute unterhalten, was großen Beizimmern Konstruktionsverlangen Sicherheit, Gleichberechtigung und

### Militärbündnisse um Deutschland

General von Schleicher verglich sodann die Notwendigkeit des Wehresbudgets mit den Ausgaben, die andere Mächte für ihre Armeen aufrufen. Frankreich habe im letzten Jahre für sein Heer die Summe von 2,3 Milliarden ausgegeben, d. h. viermal soviel wie Deutschland. Polen opfere jährlich 500 Millionen Mark, die Tschechoslowakei 260 Millionen Mark, Belgien 160 Millionen Mark für die nationale Sicherheit. Diese vier durch Militärbündnisse verbundenen Nachbarstaaten Deutschlands geben also für Rüstungszwecke jährlich nahezu vier Milliarden Mark, also fast das Sechsfache des deutschen Wehresbudgets, aus.

Der Reichswehrminister verwies darauf, daß Deutschland der Gebrauchs jeder neuzeitlichen Angriffswaffe unterlag sei. Deutschland habe keine Flugzeuge, keine Panzer und keine schweren Geschütze, keine U-Boote, keine Flugzeugträger und großen Schlachtschiffe. Unter Hinweis auf die neuen deutschen 10-Tonnen-Panzergeschiffe betonte General Schleicher, daß Frankreich in den letzten drei Jahren so viele Neubauten von Stapel gelassen habe, wie die ganze deutsche Marine an Schiffraum umfasse. Deutschland habe unter allen Großmächten das weitaus niedrigste Wehrebudget.

### Der Prozeß um Preußen

Wie das Reich die Einsetzung des Reichskommissars begründet.

Beim Staatsgerichtshof in Leipzig ist jetzt die Gegenklärung der Reichsregierung auf die Klage der alten Preußenregierung wegen ihrer Ablehnung eingegangen. Die Gegenklärung umfaßt 25 Schreibmalchenheiten; es ist ihr außerdem ein 52 Seiten umfassendes Anlageheft beigelegt. In dieser Anlage wird zunächst geschildert, wie die Einsetzung des Reichskommissars in Preußen durchgeführt wurde, dann wird eine Reihe von Akten und Artikeln führender Mitglieder der bisherigen preussischen Staatsregierung, wie des Innenministers Seeburg, aber auch des Berliner Polizeipräsidenten Grefenstift angeführt. Das Anlageheft enthält nach Erklärung der Reichsregierung das Tatsachenmaterial für die Klagebegründung. Das Reich fordert Juridizialentscheidung der von der bisherigen Preußenregierung gehaltenen Anträge.

Zum Vorgehen gegen Preußen sagt die Erklärung: Preußen sei vor allen anderen Ländern verpfändet, Sicherheit und Ordnung nicht nur im Sinne des Polizeirechts, sondern auch in bezug auf Artikel 48 aufrechtzuerhalten.

### Beamtete Preußens

angehörigen des drohenden Bürgerkriegs. Reichspräsident und Reichsminister weisen weiter, waren der Übergang, die politische Partei, von Staatsregierung befehlet, gerade in Preußen in Ausübung blutiger Ururben verstanden sei, und daß der verantwortlichen Politik, der Ministerpräsident, der zuständigen preussische Minister er einleitete, den Nationalismus mehr als den Kommunismus nicht mehr infand waren, dieser ung zu tragen.

Regierungsparteien hätten ihrem wachsenden Stimmen- und Mandat erben mußte, eine bis dahin bestehende geschäftsordnungsähnliche Möglichkeit absichtlich zerstört, in dem Willen des preussischen Volkes sich übererte. Hier liegt ein Unterordenheit und Ordnung, insbesondere unter die Partei macht vor. Bitterung des Parteikampfes auf die „Kunigstiff“ vergriffenen Leben.

Der Landtag habe bei seiner wichtigsten Befugnis, der Wahl des Ministerpräsidenten, verlagert. Ein deutsches Verlagen könne die Voraussetzungen von Artikel 48 erfüllen.

Die Reichsregierung bezeichnet es dann als unzulässig, daß die preussischen Minister und der Polizeipräsident von von Berlin“ sich darauf berufen, daß sie die „ungezügelt und agitatorischen Äußerungen“ gegen die Politik des Reiches in ihrer Eigenschaft als Abgeordnete und Parteiführer getan hätten. Eine solche

### General von Schleicher:

## Gleichheit — Freiheit — Sicherheit

General von Schleicher über deutsche Politik.  
Reichswehrminister General von Schleicher gewährte dem Berliner Vertreter der „New York Times“ eine Unterredung, in der der Minister hochaktuelle politische Fragen freies. Herr von Schleicher wies zunächst noch einmal darauf hin, daß er jeder Militärdiktatur abhold sei. Er betonte weiter, daß die Reichstagswahlen von neuem gezeigt hätten, wie schwer Deutschland heute zu regieren sei. Die radikalsten Parteien hätten wieder den größten Erfolg gehabt. In Deutschland seien Parteiorganisationen entstanden, die sich gegenseitig gewalttätig bekämpften. Das sei nur dadurch möglich gewesen, daß die Autorität des Staates durch den Verfallener Vertrag untergraben worden sei.

General v. Schleicher forderte sodann in seinen weiteren Ausführungen die Gleichberechtigung Deutschlands und betonte, daß die deutsche Regierung entschlossen sei, diese Frage in der nächsten Zeit zu lösen. Der Reichswehrminister beschäftigte sich weiter nochmals eingehend mit der Abrüstungsfrage, die für ihn im Mittelpunkt der Außenpolitik stehe. Auf der Abrüstungskonferenz in Genf sei Deutschlands selbstverständliche Forderung nach Gleichberechtigung nicht berücksichtigt worden.

Deutschland werde seine Vertreter nicht wieder nach Genf schicken, bevor nicht die Frage der Gleichberechtigung im deutschen Sinne gelöst werde.